Thorner Presse.

Nro. 61. Sonntag den 11. März 1888. V. Jahrg.

Unser alter Kaiser todt.

Ja, wir wiederholen es, Gottes Hand ruht schwer auf dem treuen deutschen und preußischen Volk. Der Schlag, mit dem die ersten Nachrichten von dem gefahrdrohenden Charakter der Erkrankung unseres alten theuren Kaisers alle patriotischen Kreise unseres Volkes und seine in Berlin versammelten Vertreter traf, war furchtbar schwer, und unter Thränen und in inbrünstigem Flehen stiegen ihre Gebete zu dem Allmächtigen auf, das Schlimmste von uns fernzuhalten. Es schien auch, als wolle Gott uns gnädig sein; denn eine leichte Besserung in dem Befinden Seiner Majestät am Abend des Donnerstags ließ die erlöschenden Hoffnungen noch einmal wieder aufleben. Unser Hoffen und Bitten ist aber umsonst gewesen. Seit Freitag früh 8 Uhr 30 Minuten steht das edelste Herz, das in Deutschland geschlagen hat, still.

Was das deutsche Volk an diesem Kaiser verloren hat, das wird in den Thränen, die nun in der Hütte wie im Palast um ihn fließen, offenbar. Auf wem die Augen, die jetzt im Tode geschlossen sind, je mit ihrem milden Ernst geruht haben, der wird die Empfindung haben, als sei ihm ein Stück vom Herzen gerissen und als läge der Vater, mit dessen Scheiden die Sterne seines Lebens erloschen sind, auf der Bahre. Es sind auch nicht die kriegerischen Großthaten, die dieser Kaiser für Deutschland, das ihm seine Wiedergeburt verdankt, vollbracht hat, die in unserem Schmerz, wenn wir uns vergegenwärtigen, was wir in ihm verloren haben, zuerst vor unserem Auge auftauchen. Wir denken an den Regenten, der ebenso ungebeugt im Unglück und in allen bitteren Wechselfällen, von denen ihm ein reichliches Maaß beschieden war, wie demüthig im Glück nur für das Wohl seines Volkes gelebt und gearbeitet hat, und an den edlen König, in dessen Wesen die menschenfreundliche Herzensgüte und die adelsvolle Hoheit zu einem Ganzen zusammenflossen, das auch dem widerwilligen Gegner Ehrfurcht und Bewunderung abnöthigte und uns an das Wort des Dichters von den wenigen begnadigten Menschennaturen erinnerte, hinter denen das, „was uns Alle bändigt, in wesenlosem Scheine liegt.“ Die Weltgeschichte kennt viele große Feldherrn und weise, volksfreundliche Fürsten; aber einen Herrscher, den seine im Kriege wie im Frieden vollbrachten Thaten in gleichem Maaße rühmen, den nie die Neigung nach einem Mißbrauch seiner kriegerischen Stärke angewandelt hat, dem die Pflege der inneren Wohlfahrt seines Landes und der Aufbau eines neuen Glücks für die „Enterbten der Gesellschaft“ kostbarer dünkte als alle Siegeslorbeeren, und der weiter „jeder Zoll ein König“ war, demüthig vor Gott, voller Würde gegenüber den anderen Hohen der Erde und voller Güte und Milde gegenüber dem geringsten seiner Unterthanen, hat sie neben unserem alten Kaiser Wilhelm kaum aufzuweisen. Das ist auch das Gefühl gewesen, das jede gehässige Stimme im Ausland mehr und mehr zum Schweigen gebracht und jetzt die Presse aller Völker mit Worten warmer Theilnahme und aufrichtiger Huldigung um den Sarg des dahingeschiedenen Kaisers vereinigt. Dieser nur auf geraden Wegen gewonnene Einklang der Anerkennung aller Nationen ist ein seltenes Menschenloos, und wir können einen Trost aus ihr schöpfen, wenn uns der Schmerz tiefer niederbeugt, weil in der Harmonie der Lobpreisungen der seltenen Herrschertugenden des nun in Gott ruhenden Kaisers, in der die Völker des Erdballs ohne Unterschied seiner Größe ihren Tribut darbringen, eine Stimme in uns zittert: „Und uns war er mehr!“

Wie schwer aber auch unser Leid auf uns lastet, wir dürfen nicht vergessen, daß unser alter Kaiser uns mit einer der hervorleuchtendsten Seiten seines Wesens ein vorbildliches Vermächtniß hinterlassen hat, sein strenges, vor keiner Lage sich beugendes Pflichtgefühl. Und von diesem ernsten Pflichtgefühl mit allem, was es uns vorschreibt, fordert das Vaterland jetzt ein doppeltes Maaß von uns, da nach Gottes unerforschlichem Rathschluß zum ersten Mal ein Hohenzollernfürst schwer krank den Thron seiner Väter besteigt. Um so fester werden wir uns also in derselben heißen Liebe, die sein verewigter Vater in unseren Herzen geweckt hat, auch um den Sohn, um Friedrich III, schaaren, und um so dringender werden wir Gott bitten, auch unter dem neuen Kaiser seine Hand über unserem theuren Vaterlande zu halten und dem Sohne des gottesfürchtigen und staatsmännisch erleuchteten Kaisers Wilhelm dieselben weisen und landesväterlichen Gedanken ins Herz zu legen, durch die sein Vater Preußen und Deutschland im Innern blühend und nach außen geachtet und gefürchtet gemacht hat. Wir halten es auch für einen beklagenswerthen Mißgriff des Urtheils, wenn namentlich mit Rücksicht auf die Kriegspläne des Auslandes die Gefahren, denen uns die begleitenden Umstände des Thronwechsels aussetzen, in grellen Farben pessimistisch ausgeführt werden. Was will uns das Ausland, wenn es uns heute und morgen so fest um den Thron unseres Kaisers und Königs geschart und so entschlossen, auf jeden frivolen Angreifer die Faust niederfallen zu lassen, findet, wie gestern? Und ist das, was unser verewigter Kaiser mit seinen Mitarbeitern aufgeführt hat, etwa ein schwankender Eintagsbau und nicht vielmehr ein festgefügtes Haus, oder stehen diese Mitarbeiter und Paladine, Fürst Bismarck und Graf Moltke, in denen sich das Vertrauen des deutschen Volkes und die Furcht des Auslandes verkörpert, nicht heute noch vor dem deutschen Kaiserthron? Woher sollen uns also die gefürchteten Wirrnisse kommen, oder was soll eine Versuchung für die Meinung des uns feindlichen Auslandes schaffen, daß jetzt die günstige Stunde gekommen sei, um über uns herzufallen? Das sind in den stetigen Verhältnissen des monarchischen und konservativen Preußens und Deutschlands nach unserer Ueberzeugung leere Schreckgespenster. Und darum, in allem Schmerz: Sursum corda! und, für gute oder böse Tage, in alter Treue und Mannhaftigkeit der alte Ruf, der uns noch stets aus bangen Stunden zum Siege geführt hat:

Mit Gott für Kaiser und Vaterland!

Die letzten Stunden Kaiser Wilhelms.

Bereits die vorgestrigen Sitzungen des preußischen Abgeordnetenhauses sowie des deutschen Reichstages — das preußische Herrenhaus sollte seine Plenarberathungen erst am kommenden Montag beginnen — hatten ganz unter dem beängstigenden Banne der schweren, ja, wie man in eingeweihten Kreisen wußte, hoffnungslosen Erkrankung unseres greisen Kaisers gestanden. Bald nach Schluß der Sitzung des Reichstages am Donnerstag waren die preußischen Minister unter Vorsitz des Fürsten Reichskanzlers zu einer Berathung zusammengetreten, in welcher alle diejenigen Maßnahmen verabredet wurden, welche im Falle des Ablebens Seiner Majestät des Kaisers schleunigst getroffen werden mußten. Aber noch bevor der Ministerrath beendet war, überbrachte ein Adjutant Seiner Majestät die Nachricht, daß der Monarch im Sterben liege. Diese Mittheilung, welche sich mit Blitzesschnelle durch ganz Berlin verbreitete und leider zu übereilter Ausgabe von Zeitungs-Extrablättern führte, erwies sich dann später als unrichtig. Ebenso erwies sich die Nachricht als unrichtig, daß der Kaiser einen Ohnmachtsanfall gehabt hätte. Um 5 Uhr Nachmittags setzte der Puls aus. Die Aerzte waren in äußerster Besorgniß und glaubten an die bereits eingetretene oder doch nahe bevorstehende Katastrophe, bald jedoch stellte sich der Puls wieder ein. Nunmehr sprach Oberhofprediger Kögel ein Gebet, welches sich zunächst aus Bibelworten zusammensetzte und das der Kaiser wiederholt mit den Zwischenrufen: „Richtig!“ und „Gut!“ unterbrach. Auf eine Anfrage der Frau Großherzogin von Baden, ob der Kaiser die Worte des Geistlichen vernommen, antwortete derselbe bejahend. Der Kaiser zeigte sich nach Einnahme einiger Erfrischungen sehr gesprächig. Er sprach mit dem Prinzen Wilhelm — wahrscheinlich anknüpfend an ein Gespräch, welches er mit demselben in den letzten Tagen hatte — mit klarer Stimme eingehend über die politische Lage und die Heereseinrichtungen Deutschlands; er erwähnte, daß man das, was er für das Heer geschaffen habe, in Frankreich nachgeahmt hätte, dann verbreitete er sich über Rußland und betonte, wie er davon überzeugt sei, daß es zu einem Kriege mit Rußland nicht kommen würde. Die Frau Großherzogin von Baden richtete darauf die Bitte an den Kaiser, sich durch zu vieles Sprechen nicht zu ermüden, worauf der Kaiser antwortete: „Ich habe nicht mehr Zeit müde zu sein.“ Bald darauf verfiel der Kaiser indessen wieder in einen Schlummer. Aus demselben erwachte er gegen 8 Uhr, verließ das Bett, kleidete sich an und wieder aus, wobei ihm Niemand behülflich sein durfte. Dann legte er sich nieder und hatte während der Nacht noch mehrere ruhige Stunden, während welcher ihm auf sein Verlangen Champagner gereicht wurde. Erst gegen 4 Uhr trat der Verfall der Kräfte ein, so daß man sich genöthigt sah, nach dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke und nochmals nach dem Oberhofprediger Kögel zu schicken. Gegen 6 Uhr Morgens trat dann die längst als unvermeidlich erwartete Wendung zum Schlimmsten ein. Der schwächer und schwächer gewordene greise Monarch verlor mit Tagesanbruch das Bewußtsein. Fürst Bismarck und Graf Moltke verließen das Palais gegen 7 Uhr. Die gesammte Kaiserliche Familie blieb im Palais versammelt und war auch in der Sterbestunde anwesend, und außer ihr der Herzog von Ratibor und Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, welcher als Hausminister fungirte. Kurz vor dem Eintritt des Todes sprach der Oberhofprediger Kögel einen Segen, welcher in den Vers ausklang: „Auf der Welt herrscht die Angst, aber sei getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Nach dem eingetretenen Tode sprach Oberhofprediger Kögel abermals ein Gebet. Nunmehr traten die Kaiserin und sämmtliche Mitglieder der Königlichen Familie an das Sterbelager und jeder Einzelne küßte dem entschlafenen Kaiser die Hand. Auch die Offiziere vom Tagesdienst, die Leibdienerschaft u. s. w. traten nunmehr in das Sterbezimmer. Erst gegen 10 Uhr verließen die Aerzte dasselbe. Inzwischen waren sämmtliche Staatsminister im Palais erschienen und kondolirten zunächst Ihrer Majestät der Kaiserin.

Die Kunde von dem schweren Verlust, den unser Vaterland erlitten, verbreitete sich schnell durch die Stadt Berlin. Noch wollte man das Ungeheuerliche nicht glauben, noch hoffte man, daß wieder ein Irrthum vorliege, und erst dann ließ man von der Hoffnung, als die öffentlichen Gebäude die Flaggen auf Halbmast hißten. Zunächst stieg die große Kaiser-Standarte auf dem Königl. Schlosse bis zur halben Masthöhe auf und bald folgten die einzelnen öffentlichen Gebäude, denen sich dann auch Privatgebäude anschlossen; Berlin legte sein Trauergewand an. Selbstverständlich wehten auf dem Kaiserlichen Palais ebenso wie auf dem Kronprinzlichen die Standarten ebenfalls halbmast. Das Rathhaus trug über dem Portal eine schwarze Trauerfahne. Auf dem Königsplatze wurde gegen 11 Uhr von Geschützen ein Trauersalut abgegeben.

Vor dem Kaiserlichen Palais hatte sich schnell eine bedeutende Menschenmenge angesammelt, welche in stummem Schmerze nach dem historischen Eckfenster blickte, an welchem bis vor wenigen Tagen so oft das freundlichlächelnde Greisenantlitz des geliebten Monarchen auf sein treues Volk hinabgeblickt hatte. Die halbe Seite der Linden direkt vor dem Kaiserlichen Palais blieb abgesperrt, so daß das Publikum auf der Universitätsseite bis zum Denkmal des „Alten Fritz“ stand, diesem Denkmal, von dem wir gehofft hatten, es in kaum 14 Tagen in dem gewohnten Blumenschmuck zur Feier des 92. Geburtstages unseres geliebten Kaisers zu erblicken. Aber nicht mehr vergönnt war es dem edlen Greise, das erste Jahr des zehnten Jahrzehnts seines Lebens zu vollenden.

Immer mehr schwoll die Menge an; aber kein lautes Wort fiel, nur leise, im flüsternden Tone machte man sich gegenseitig Mittheilung von dem, was man bis dahin über die letzten Augenblicke des dahingeschiedenen Herrschers in Erfahrung gebracht hatte. Auf allen Mienen stand der tiefe Schmerz um den geliebten Todten geschrieben und Thränen standen in aller Augen. Das war ein wahrer, aufrichtiger Schmerz, der das tiefste Innere des Volkes ergriffen und Aller Herzen innig bewegte.

Gegen 11 Uhr kam aus dem Kaiserlichen Palais das einfache Coupé des Prinzen Wilhelm, um nach dem Schlosse zu fahren. In demselben befand sich Prinz Wilhelm in Begleitung des Prinzen Friedrich Leopold. Willig theilte sich die Menge, um dem im kürzesten Trabe fahrenden Wagen Platz zu machen; zu stummem Gruße wurden die Häupter entblößt und dadurch dem innigen Mitgefühle Ausdruck verliehen, welches das Volk dem Enkel des verehrten, dahingeschiedenen Monarchen entgegenbringt. Eint doch ein Schmerz Volk und Angehörige des Herrscherhauses; bewegt doch in so schwerer Stunde ein Schmerzgefühl die Herzen Aller und bringt in tief empfundener Trauer dieselben einander näher!

Wie die Kaiserin den harten Schlag ertragen, darüber konnten wir bis zur Stunde nichts in Erfahrung bringen. Ermessen kann man wohl den herben Schmerz, der sie durch den Verlust des Kaiserlichen Gatten, an dessen Seite sie fast 60 Jahre gelebt, betroffen. Gott sei ihr Trost und helfe ihr das tiefe Leid ertragen!

Mittags nach 12 Uhr verkündeten die ehernen Zungen der Glocken den Heimgang des geliebten Kaisers.

Der gestern mitgetheilte Allerhöchste Erlaß, betr. die Stellvertretung Kaiser Wilhelms durch Prinz Wilhelm, ist mit dem Hinscheiden des Hochseligen Monarchen außer Geltung und der Art. 53 der Preußischen Verfassung in Kraft getreten welcher lautet: „Die Krone ist den Königlichen Hausgesetzen gemäß erblich in dem Mannesstamme des Königlichen Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge.“ Die Krone geht danach ohne Weiteres aus eigenem Rechte auf den Kronprinzen über, der, wie der Herr Reichskanzler im Reichstage mitgetheilt, die Regierung als Friedrich III. angetreten hat. Von dem Fall der Stellvertretung handeln die Art. 56. nnd 57, welche besagen: „Wenn der König minderjährig oder sonst dauernd verhindert ist, selbst zu regieren, so übernimmt derjenige volljährige Agnat, welcher der Krone am nächsten steht, die Regentschaft. Er hat sofort die Kammern zu berufen, die in vereinigter Sitzung über die Nothwendigkeit der Regentschaft beschließen. „Ist kein volljähriger Agnat vorhanden und nicht bereits vorher gesetzliche Fürsorge für diesen Fall getroffen, so hat das Staatsministerium die Kammern zu berufen, welche in vereinigter Sitzung einen Regenten erwählen. Bis zum Antritt der Regentschaft von Seiten desselben führt das Staatsministerium die Regierung.“ Ueber die Thatfrage der Behinderung hat, wie es auf der Hand liegen dürfte, der König vorerst selbst seine Entscheidung abzugeben. — Von der Stellung des Königs von Preußen im Reich handelt der Artikel 11 der Reichs-Verfassung. Derselbe stellt fest: „Das Präsidium des Bundes steht dem Könige von Preußen zu, welcher den Namen „Deutscher Kaiser“ führt.“ An Regierungs- und Verwaltungsbefugnissen sind dem Kaiser insbesondere übertragen die völkerrechtliche Vertretung des Reiches, die Kriegserklärung, welche, abgesehen von der Abwehr eines Angriffes, die Zustimmung des Bundesrathes erfordert, und die Friedensschließung, die Berufung und Schließung des Bundesrathes und des Reichstages, die Verkündigung der Reichsgesetze und die Ueberwachung ihrer Ausführung, die Ernennung und Entlassung der Reichsbeamten, die Organisation des Heeres und der Marine, der Oberbefehl über beide und die Ernennung der Offiziere und Beamten, die obere Leitung der Post- und Telegraphen-Verwaltung und das Begnadigungsrecht in Fällen erstinstanzlicher Entscheidung des Reichsgerichts.

Deutscher Reichstag.

57. Plenarsitzung vom 9. März 1888.

Die heutige Sitzung fand vor dicht besetzten Bänken statt; auch die Tribünen waren reichlich gefüllt. Die Tische des Bundesraths waren fast überfüllt. Die Sitzung, um 11 Uhr anberaumt, wurde erst um 12 Uhr 20 Minuten eröffnet, als der Reichskanzler Fürst v. Bismarck in den Saal trat. Derselbe nahm, nachdem er sich vor dem Hause tief verneigt, alsbald das Wort, um, während die Mitglieder des Reichstags sowie alle sonstigen Anwesenden sich von ihren Plätzen erhoben hatten, folgende Ansprache an den Reichstag zu halten:

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: Mir liegt die traurige Pflicht ob, Ihnen die amtliche Mittheilung von Dem zu machen, was Sie bereits thatsächlich wissen werden: daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm heute Vormittag um ½9 Uhr zu Seinen Vätern entschlafen ist.

In Folge dieses Ereignisses ist die preußische Krone und damit nach Art. 11 der Reichsverfassung die deutsche Kaiserwürde auf Se. Majestät Friedrich III., König von Preußen, übergegangen. Nach den mir zugegangenen telegraphischen Nachrichten darf ich annehmen, daß Seine Majestät der regierende Kaiser und König morgen von San Remo abreisen und in der gegebenen Zeit hier in Berlin eintreffen wird.

Ich hatte von dem Hochseligen Herrn in Seinen letzten Tagen in Bethätigung der Arbeitskraft, die Ihn nur mit dem Leben verlassen hat, noch die Unterschrift erhalten, welche vor mir liegt, und welche mich ermächtigt, den Reichstag in der üblichen Zeit nach Abmachung seiner Geschäfte, das heißt also etwa heute oder morgen, zu schließen. Ich hatte die Bitte an Seine Majestät gerichtet, nur den Anfangsbuchstaben des Namens noch zu unterzeichnen, Seine Majestät aber haben mir darauf erwidert, daß Sie glaubten, den vollen Namen noch unterschreiben zu können. In Folge dessen liegt dieses historische Aktenstück der letzten Unterschrift Seiner Majestät vor mir.

Unter den obwaltenden Umständen nehme ich an, daß es den Wünschen der Mitglieder des Reichstags ebenso wie denen der verbündeten Regierungen entsprechen wird, daß der Reichstag noch nicht auseinandergeht, sondern zusammenbleibt bis nach Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers, und ich mache deshalb von dieser Allerhöchsten Ermächtigung weiter keinen Gebrauch, als daß ich dieselbe als historisches Dokument zu den Akten gebe und den Herrn Präsidenten bitte, die Entschlüsse, welche den Stimmungen und den Ueberzeugungen des Reichstags entsprechen, in dieser Richtung herbeizuführen.

Es steht mir nicht zu, meine Herren, von dieser amtlichen Stelle aus den persönlichen Gefühlen Ausdruck zu geben, mit welchen mich das Hinscheiden meines Herrn erfüllt, das Ausscheiden des ersten Deutschen Kaisers aus unserer Mitte. Es ist dafür auch kein Bedürfniß, denn die Gefühle, die mich bewegen, sie leben in dem Herzen eines jeden Deutschen; es hat deshalb keinen Zweck, sie auszusprechen.

Aber das Eine glaube ich Ihnen doch nicht vorenthalten zu dürfen — nicht von meinen Empfindungen, sondern von meinen Erlebnissen —, daß inmitten der schweren Schickungen, welche der von uns geschiedene Herr in Seinem Hause noch erlebt hat, es zwei Thatsachen waren, welche Ihn mit Befriedigung und Trost erfüllten. Die eine war die, daß die Leiden Seines einzigen Sohnes und Nachfolgers, unseres jetzigen regierenden Herrn, die ganze Welt — nicht nur Deutschland, sondern alle Welttheile, kann man sagen — ich habe noch heute ein Telegramm aus Newyork in dieser Beziehung erhalten —, mit einer Theilnahme erfüllt haben, die beweist, welches Vertrauen sich die Dynastie des deutschen Kaiserhauses bei allen Nationen erworben hat. Es ist dies ein Erbtheil, kann ich wohl sagen, welches des Kaisers lange Regierung dem deutschen Volke hinterläßt. Das Vertrauen, das die Dynastie erworben hat, wird sich auf die Nation übertragen trotz Allem, was dagegen versucht wird.

Die zweite Thatsache, in der Seine Majestät einen Trost in manchen schweren Schickungen empfand, war die, daß der Kaiser auf die Entwickelung Seiner Hauptlebensaufgabe, der Herstellung und Konsolidirung der Nationalität des Volkes, dem Er als deutscher Fürst angehört hatte, — daß der Kaiser auf die Entwickelung, welche die Lösung dieser Aufgabe inzwischen genommen hatte, mit einer Befriedigung zurückblickte, welche den Abend Seines Lebens verschönt und beleuchtet hat. Es trug dazu namentlich in den letzten Wochen die Thatsache bei, daß mit einer seltenen Einstimmigkeit aller Dynastien, aller verbündeten Regierungen, aller Stämme in Deutschland, aller Abtheilungen des Reichstages dasjenige beschlossen wurde, was für die Sicherstellung der Zukunft des Deutschen Reiches auf jede Gefahr hin, die uns bedrohen könnte, als Bedürfniß von den verbündeten Regierungen empfunden wurde. Diese Wahrnehmung hat Se. Majestät mit großem Troste erfüllt, und noch in der letzten Beziehung, die ich zu meinem dahingeschiedenen Herrn gehabt habe — es war gestern — hat Er darauf Bezug genommen, wie Ihn dieser Beweis der Einheit der gesammten deutschen Nation, wie er durch die Volksvertretung hier verkündet worden ist, gestärkt und erfreut hat.

Ich glaube, meine Herren, es wird für Sie Alle erwünscht sein, dieses Zeugniß, das ich aus eigener Wahrnehmung für die letzten Stimmungen unseres dahingeschiedenen Herrn ablegen kann, mit in Ihre Heimath zu nehmen, weil jeder Einzelne von Ihnen einen Antheil an dem Verdienste hat, welches dem zu Grunde liegt.

Meine Herren, die heldenmüthige Tapferkeit, das nationale hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue arbeitsame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterlande, die in unserem dahingeschiedenen Herrn verkörpert waren, mögen sie ein unzerstörbares Erbtheil unserer Nation sein, welches der aus unserer Mitte geschiedene Kaiser uns hinterlassen hat! Das hoffe ich zu Gott, daß dieses Erbtheil von Allen, die wir an den Geschäften unseres Vaterlandes mitzuwirken haben, in Krieg und in Frieden, in Heldenmuth, in Hingebung, in Arbeitsamkeit, in Pflichttreue treu bewahrt bleibe.

(Der Fürst-Reichskanzler, von tiefster Rührung bei dieser Rede ergriffen, vermochte wiederholt nur mit Mühe die Thränen zu unterdrücken.)

Präsident v. Wedell-Piesdorff: Unser großer Kaiser, der Deutschlands Einheit gegründet hat, ist todt. Kaiser Wilhelm, den das deutsche Volk wie einen Vater liebte und verehrte, ist nicht mehr unter uns. Keines Menschen Mund kann dem Schmerze Ausdruck geben, der ganz Deutschland erfüllt. Wir beugen uns in Demuth unter Gottes Hand. Nur das Eine glaube ich heute noch aussprechen zu dürfen; in diesen schweren Tagen steht das deutsche Volk in unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit zu seinem neuen Kaiser und seinem Hause. Möge Gott unser Vaterland beschützen, möge er insbesondere unserem schwergeprüften Kaiser Friedrich seinen gnädigen Beistand gewähren.

Meine Herren! Es ist uns unmöglich, heute Geschäfte zu erledigen. Ich bitte Sie deshalb, die heutige Sitzung aufzuheben, mich zu ermächtigen, die nächste Sitzung seinerzeit anzuberaumen und die Tagesordnung festzusetzen. (Hiermit ist der Reichstag einverstanden.) Ich schließe die Sitzung. Schluß 12 Uhr 40 Minuten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Bei Eröffnung der Sitzung befinden sich die Mitglieder des Staatsministeriums am Regierungstische. Die Plätze im Hause sind stark besetzt, auf den Tribünen hat ein zahlreiches Publikum Platz genommen.

Der Präsident v. Köller ertheilte, während die Mitglieder des Hauses, sowie alle im Hause Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben, sofort das Wort dem

Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer: Ich habe die traurige Pflicht, dem hohen Hause eine tief schmerzliche Mittheilung zu machen. Es hat Gott gefallen, Seine Majestät den Kaiser und König Wilhelm, Unseren Allergnädigsten Herrn, heute Morgen 8½ Uhr im achtundzwanzigsten Jahre Seiner glorreichen Regierung durch einen sanften Tod aus dieser Zeitlichkeit heimzurufen. — Meine Herren! Sie werden von mir in diesem tiefernsten Augenblick, in welchem unsere Herzen von Trauer und Sorge zugleich so schmerzlich berührt sind, eine Schilderung der Gefühle nicht erwarten, die uns Alle, die das gesammte Volk und Vaterland bei dem Hintritt, bei dem Verluste dieses allgeliebten, erhabenen, ehrwürdigen Herrschers erfüllen. Das aber darf ich getrost und voller Zuversicht auch an diesem Tage schmerzlichster Prüfung aussprechen: das preußische Volk und seine Vertretung werden heute mehr denn je von dem Bewußtsein durchdrungen sein, daß das Leid unseres erhabenen Herrscherhauses auch unser Leid ist, und das, je tiefer der allgemeine Schmerz über den Hintritt des ruhmreichen Königs, um so fester und unzerreißbarer das Band uns verbinden wird, welches Preußens Herrscherhaus und Preußens Volk in guten und bösen Tagen verknüpft. Meine Herren! Ich habe Ihrer Weisheit anheimzustellen, denjenigen Beschluß zu fassen, welcher dem Ernste der Lage entspricht. (Der Herr Minister hatte diese Worte mit tiefbewegter Stimme gesprochen.)

Präsident v. Köller: Meine Herren! Tief erschüttert und tief gebeugt, werden wir heute nicht im Stande sein, unsere gewöhnlichen Geschäfte zu erledigen. Ich werde mir erlauben, je nach den Umständen die nächste Sitzung anzuberaumen. — Gott schütze das königliche Haus! Gott schütze das Vaterland! Ich schließe die Sitzung.

Schluß 11 Uhr 20 Minuten.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März 1888.

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ bringt folgende Bekanntmachung:

Es hat Gott gefallen, Se. Majestät den Kaiser und König, unseren allergnädigsten Herrn nach kurzem Krankenlager heute 8½ Uhr Morgens im 28. Jahre Seiner reichgesegneten Regierung aus dieser Zeitlichkeit abzuberufen. Mit dem Königlichen Hause betrauert unser gesammtes Volk den Hintritt des allgeliebten, ehrwürdigen Herrschers, dessen Weisheit so lange über seinen Geschicken in Krieg und Frieden ruhmreich gewaltet hat.

Berlin, 9. März 1888.

Das Staatsministerium.

— Dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck ist aus San Remo folgendes Telegramm zugegangen:

In dem Augenblick tiefster Trauer um den Heimgang Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Meines geliebten Herrn Vaters, spreche ich Ihnen wie dem Staats-Ministerium Meinen Dank für die Hingebung und Treue aus, mit welcher Sie Alle Demselben dienten, und rechne auf Ihrer Aller Beistand bei der schweren Aufgabe, die Mir wird.

Ich reise am 10. Morgens nach Berlin.

Friedrich.

— Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Staats-Ministerium bezüglich der Landestrauer den nachfolgenden Erlaß zugehen lassen:

Hinsichtlich der bisher üblich gewesenen Landestrauer wollen Wir keine Bestimmung treffen, vielmehr einem jeden Deutschen überlassen, wie er Angesichts des Heimgangs eines solchen Monarchen seiner Betrübniß Ausdruck geben, auch die Dauer der Einschränkung öffentlicher Unterhaltungen für sachgemäß erachten will.

Friedrich.

— Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin befinden sich gegenwärtig bereits auf der Rückreise von San Remo nach Berlin und werden über den Brenner, München, Magdeburg und Potsdam reisend, am 11. d. Mts. gegen Abend in Charlottenburg eintreffen, um im dortigen Stadtschlosse Wohnung zu nehmen.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz kehrte heute Vormittag bald nach 11 Uhr aus dem Königl. Palais nach dem hiesigen Schlosse zurück, nachdem Höchstderselbe nach dem erfolgten Ableben des erlauchten Monarchen noch bis in diese Zeit dort verweilt hatte. — Die Frau Kronprinzessin hatte sich etwas früher zurückgezogen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich wird schon früher hier erwartet.

— Im Laufe des Tages wurde vom Reichskanzler Fürsten Bismarck und von dem Justizminister Friedberg der Staats-Akt über das Ableben des Kaisers Wilhelm aufgenommen. Wie wir vernehmen, war es der Wille des dahingeschiedenen Kaisers im Mausoleum zu Charlottenburg an der Seite Seiner Hochseligen Eltern beigesetzt zu werden.

— Die näheren Anordnungen über die Beisetzung und die Trauerfeier werden aus San Remo im Laufe des heutigen Tages im Ober-Ceremonienamt hierselbst erwartet.

— Den Truppen ist heute unter präsentirtem Gewehr mitgetheilt worden, daß Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm entschlafen ist. Eine Vereidigung der Truppen findet vorläufig noch nicht statt, da erst die erforderlichen Befehle Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. abgewartet werden müssen.

— Die Fahnen sämmtlicher Regimenter wurden heute Morgen aus dem Palais des Kaisers nach den betreffenden Kasernen abgeholt. Die Vereidigung der Truppen findet im Laufe des Nachmittags statt.

— An die Truppen des Gardecorps ist folgender Parolebefehl ergangen: An sämmtliche Stäbe und Truppentheile des Gardecorps, Parole und Nicht-Paroleempfänger. Corpsbefehl. Se. Majestät unser glorreicher Kaiser und König Wilhelm I. ist heute Vormittag 8 Uhr 30 Minuten aus dem Leben geschieden. Die Befehle Allerhöchstdesselben Nachfolgers, Sr. Majestät des Kaisers und Königs, unseres bisherigen Kronprinzen, sind zu erwarten.“ Vorstehendes haben die Kommandeure der selbständigen Truppentheile des Gardecorps den in Paradeanzug versammelten Truppen unter präsentirtem Gewehr kund zu thun. Spiel darf bis auf Weiteres nicht gerührt werden.

Die eiserne Kassette.

Erzählung von M. Lilie.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Und hast vermuthlich Fritz getroffen und mit ihm geplaudert?“

Hannchen nickte verlegen.

„Nun, ich habe ja gegen den Burschen nichts, Kind, aber Eure Liebschaft ist nun ganz aussichtslos. Dar alte Ballmann ist seit dem Brande seines Gutes ruinirt; will er wieder aufbauen, so muß er sich bis über die Ohren in Schulden stecken, und das Besitzthum wird früher oder später unter den Hammer kommen. Was aber die Ballmanns dann anfangen wollen, das ist eine schwer zu beantwortende Frage; so viel steht fest, zu Handarbeitern oder Knechten sind sie verdorben, hochmüthig waren sie immer.“

Aus der Brust des Mädchen rang sich ein schwerer Seufzer.

„Da lobe ich mir den Andreas,“ fuhr der Mann fort, „der wird's zu Etwas bringen. Hat sich ein hübsches Sümmchen erspart, rührt sich und scheut sich keiner Arbeit.“

„Er führt auch eine vortreffliche Büchse und hat schon manchem feisten Rehbock eine Kugel zwischen das Gehörn geschickt, daß er zusammenbrach wie ein Kartenhaus vor dem Winde. Wußte immer die Grünröcke irre zu führen, daß sie ihm nichts anhaben konnten, wenn er mal einen nächtlichen Pürschgang vorhatte. Ich begreife Dich nicht Mädchen,“ fügte er lebhafter werdend hinzu, „daß Du dem Andreas, der sich so viele Mühe giebt, Dir zu gefallen, so schroff entgegentrittst; er geht jetzt, wo es bei Ballmanns nicht mehr für ihn zu thun giebt, mit dem Gedanken um, ein Gütchen zu kaufen, und es hängt nur von Dir ab, seine Hausfrau zu werden und Dich zur Gebieterin von ein paar Dutzend lebender Wesen, Menschen und Vieh zu machen.“

Hannchen sah ihrem Vater mit einem vorwurfsvollen Blick in's Gesicht. „Du kannst das unmöglich im Ernst wollen, Vater“, rief sie erregt, „diesen finsteren, unheimlichen Menschen fürchte ich, denn sein verschlossenes Wesen deutet auf keinen guten Charakter. Fritz hat mich geliebt, als er noch wohlhabend war, und ich müßte mich selbst verachten, wenn ich jetzt, nachdem das Unglück über ihn hereingebrochen ist, ihn treulos verlassen wollte.

Der Vater des Mädchens war aufgestanden und einige Male im Zimmer auf- und abgegangen. Dann strich er seiner Tochter mit der Hand über das volle und weiche Haar und sagte:

„Du weißt, Hannchen, daß ich Dir in solchen Dingen freie Hand lasse, aber freuen würde ich mich, wenn Du zur Einsicht kämest und dann das bessere Theil erwähltest. Das ist aber ohne alle Frage Andreas!“

In diesem Augenblicke klopfte es leise an die Thüre; gleich darauf trat ein Mann in unsauberer Bauerntracht herein und reichte dem jungen Mädchen und ihrem Vater die Hand.

„Guten Tag, Hannchen, guten Tag Born!“ rief er in vertraulichem Ton, der erkennen ließ, daß er hier schon oft verkehrt haben mußte.

„Ihr seid heute fleißig gewesen, wie diese Arbeiten zeigen; wird Euch wohl sauer genug angekommen sein, Born; Arbeiten war nie Eure starke Seite.“

„Wenn Ihr diese Arbeit meint, Helmert“ entgegnete der Korbmacher, „so mögt Ihr Recht haben. Ich war von jeher lieber draußen im Walde und spürte dem Wild nach, als daß ich in dumpfiger Stube Weiden flocht. Aber was hilft's die Zeiten sind sehr schlecht, und leben will der Mensch.“

„Ja, ja“, warf Helmert ein, „es ist gegen früher Manches anders geworden; seit der neue Förster Tag und Nacht im Freien liegt und sein Aufsichtspersonal auch noch verdoppelt hat, ist für einen Jäger ohne die Jagdkarte nicht mehr viel zu holen.“

Hannchen stand auf und verließ das Zimmer. Das Gespräch hatte eine Wendung genommen, die sie ziemlich peinlich berührte.

Der Angekommene rückte dann näher an Born heran.

„Wir sind jetzt allein, ich habe mit Euch zu reden,“ flüsterte er. „Ich weiß ein kleines Geschäft für Euch, das ein paar Thälerchen abwirft.“

„Born horchte auf. „Was habe ich dafür zu thun? fragte er.

„O, nichts weiter als einen Gang nach der Stadt und dort in ein gewisses, Euch recht gut bekanntes Gebäude. Ihr könnt den Weg gleichzeitig mit Andreas machen, der um dieselbe Zeit in der Stadt sein will.“

„Ihr macht mich neugierig, Helmert, laßt hören, um was es sich handelt“, drängte Born,

„Es kann uns doch niemand belauschen, auch Eure Tochter nicht?“ zischelte Helmert, sich besorgt umsehend. „Die Frauenzimmer horchen gern, aber es giebt so manches, was nicht für ihre Ohren taugt.“

„Hannchen wird nach den Ziegen sehen; sonst ist niemand im Hause.“

Der Bauer rückte so dicht an Born heran, daß er mit seinem Munde fast dessen Ohr berührte. Für dritte Personen unhörbar, ward die Unterhaltung geführt, lange und eingehend sprachen die beiden Männer mit einander. Endlich erhob sich Helmert.

Befehle wegen Vereidigung und Anlegung der Trauer u. s. w. folgen. Auswärtige Stäbe und Truppentheile sind von hier aus benachrichtigt. Der kommandirende General gez. v. Pape.

— Der Parolebefehl an die Berliner Garnison lautet: „An Parole und Nicht-Paroleempfänger. Ich habe die traurige Pflicht, der Garnison das heute Morgen 8 Uhr 30 Minuten erfolgte Ableben Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm anzuzeigen. Weitere Befehle sind zu erwarten. Berlin, 9. März 1888. Der Gouverneur i. V. gez. v. Schlieben."

— Die Wache, welche heute vom Alexander-Grenadier-Regiment gestellt wurde, zog nicht am Palais vorbei, sondern wählte von der Kaserne aus den direkten Weg. Den einzelnen Abtheilungen marschirten nur Trommler voran, welche bei der Ablösung einen gedämpften Wirbel abgaben.

— Die „N. Pr. Ztg." veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Aus Anlaß des tiefschmerzlichen Hinscheidens Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind nach Vorschrift des Trauer-Reglements vom 7. Oktober 1797 in allen Kirchen der evangelischen Landeskirche die Glocken vierzehn Tage lang Mittags von 12 bis 1 Uhr zu läuten. Berlin, den 9. März 1888. Evangelischer Ober-Kirchenrath. Hermes.

— Das Herrenhaus hält morgen Sitzung.

Ausland.

Wien, 9. März. Anläßlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm erschien der Kaiser Franz Josef bei dem deutschen Botschafter und drückte demselben sein tiefstes Beileid aus; ebenso erschien der Erzherzog Albrecht, Ministerpräsident Graf Taaffe, fremde Botschafter und andere hohe Personen. Auf kaiserlichen Befehl beiben heute die Hoftheater geschlossen. Alle Zeitungen bekunden tiefste Theilnahme. Das offiziöse „Fremdenblatt" hebt das innige bundesfreundliche Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland hervor; dasselbe bleibe unberührt bei dem Wechsel des Reichsscepters, „es bleibt in der Hand eines Friedensfürsten, der die geschaffenen Grundlagen festhält".

Rom, 9. März, Abends 6 Uhr. In der Kammer zeigte der Ministerpräsident Crispi den Tod des Kaisers Wilhelm an, betonte die zwischen beiden Völkern und Dynastien bestehenden Freundschaftsbande und gemeinsamen Interessen und schlug vor, den Präsidenten zu beauftragen, dem neuen Kaiser Beileid und Wünsche für die Wohlfahrt und Größe Deutschlands auszusprechen. Der Kammerpräsident hob hervor, die Kammer sei nur der Dolmetscher der Gefühle der italienischen Nation, wenn sie die Vorschläge Crispis annehme. Die Kammer beschloß unter lebhafter Zustimmung demgemäß und vertagte sich zum Zeichen der Trauer bis Montag; der Senat faßte einen analogen Beschluß und vertagte sich bis Donnerstag.

Brüssel, 9. März. In der heutigen Kammersitzung ergriff der Präsident das Wort und sagte, er glaube die Gesinnung der Kammer zu interpretiren, wenn er Beileid ausdrücke an dem schmerzlichen Todesfalle des Kaisers Wilhelm.

Haag, 8. März. Von 100 Sitzen zur zweiten Kammer haben bis jetzt die Antiliberalen 43 Stimmen erlangt. 18 Sitze der Liberalen sind in Stichwahl, von neun Wahlbezirken ist das Resultat unbekannt.

London, 9. März. Im Unterhause gedachte der erste Lord des Schatzes, Smith, des Ablebens des Kaisers Wilhelm und sprach die Ueberzeugung aus, daß das Haus den Kummer Deutschlands, des Freundes Englands, theile. Harcourt erklärte bei der Abwesenheit Gladstone's, die Opposition könne nur die gleichen Gefühle aussprechen. Der englische Hof legt einmonatliche Trauer an. Die radikale „Pall Mall Gazette" zollt der Charaktergröße des Kaisers Wilhelm tiefe Huldigungen und schreibt: „Er war von fleckenloser Ehrenhaftigkeit, ein Muster und Vorbild aller modernen Monarchen; er hinterläßt Deutschland in nie geahnter Größe." „Globe" und „Saint James Gazette" drücken ihre aufrichtigste Theilnahme an dem Schmerze der deutschen Nation aus und huldigen der heimgegangenen großen Persönlichkeit.

Paris, 9. März. Die Minister Flourens und Tirard begaben sich heute zum Grafen Münster, um ihm zu kondoliren. Der Präsident hat den Oberst Lichtenstein zu demselben Zweck geschickt. Die Kammer hielt ihre gewöhnliche Sitzung; eine amtliche Mittheilung über den Tod Sr. Majestät des deutschen Kaisers wurde ihr nicht gemacht.

Petersburg, 9. März. Ein Extrablatt des „Regierungsboten" veröffentlicht eine von einem Trauerrande umgebene Depesche vom Ableben des Kaisers Wilhelm. Der große Empfang bei Hofe anläßlich des heutigen Geburtstags des Kaisers fand nicht statt. Die für den Abend anberaumten Festvorstellungen in den Kaiserlichen Theatern wurden abgesagt und die Theater auf drei Tage geschlossen. Ebenso wurde die Illumination abgesagt. In allen Klassen der Bevölkerung giebt sich tiefe Theilnahme an dem Trauerfalle kund.

Bukarest, 9. März. Die Kammer ersucht die Regierung, dem Kaiser Friedrich von Deutschland ihr Beileid auszusprechen.

Provinzial-Nachrichten

(†) **Schönsee**, 8. März. (Wohlthätigkeitsconcert.) Das gestern zum Besten des hierorts zu erbauenden Krankenhauses veranstaltete zweite Concert war nicht so zahlreich besucht wie das erste. Das herrschende Schnee- und Regenwetter hielt die meisten auswärtigen Gäste vom Besuche ab. Dennoch soll das Arrangement zur allseitigen Zufriedenheit, sowohl der Gäste, als auch der Kasse und des Hotelbesitzers ausgefallen sein. Hoffen wir, daß der Fleiß der Mitglieder des Gesangsvereins und die Mitwirkung der geehrten Damen nicht nachläßt, um dem edlen Zwecke noch manchen Groschen auf diesem Wege zuwenden zu können.

Kulm, 9. März. (Trauergottesdienst. Vom Wetter.) In der Königl. Kadettenkirche fand Freitag Abend 5 Uhr ein Trauer-Gottesdienst statt. — Wasserstand der Weichsel bei der Kulmer Ueberfähre am 9. März 0,59 m über Null. Trajekt unverändert.

Marienwerder, 9. März. (In Folge neuer Schneeverwehungen) blieb der heutige Morgenzug von hier bei Baldram im Schnee stecken. Der Morgenzug von Marienburg mußte das Freiwerden der Strecke in Rehhof abwarten.

Aus dem Kreise Marienwerder, 8. März. (Parzellirung.) In Schinkenberg bei Sedlinen sind dieser Tage mehrere Grundstücke freihändig parzellirt worden, wobei pro Morgen 360 Mk. erzielt wurden.

Marienburg, 7. März. (Typhus.) In Folge schlechten Wassers ist am hiesigen Orte der Typhus ausgebrochen; es werden namentlich Kinder in großer Anzahl von Krankheit befallen.

Bromberg, 9. März. (Verunglückt.) Heute Vormittags gegen 11 Uhr stürzte der Hausdiener Franz K. aus Oplawitz, welcher auf dem Glasdache eines Hinterhauses in der Wilhelmstraße mit Schneeschaufeln beschäftigt war, durch das Dach in den inneren Raum hinab. Hierbei zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald nach seiner Ueberführung in das städtische Lazareth verstarb.

Lokales.

Thorn, 10. März 1888.

— (Die aufs Tiefste erschütternde Kunde von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers), welche gestern gegen 11 Uhr mit Windeseile unsere Stadt durchflog, kam nicht unerwartet und dennoch überraschend. Nach den beängstigenden Bulletins, welche vorgestern in rascher Aufeinanderfolge durch den Telegraph gemeldet wurden, lag es gestern schon am frühen Morgen wie eine dumpfe Betäubung auf den Gemüthern unserer Stadtbevölkerung und der zahlreichen zum Markte anwesenden Landbewohner. Ein ungewöhnliches, ängstliches Hin- und Herrennen in den Hauptstraßen ohne den sonst an Markttagen üblichen Lärm, die sich auf allen Gesichtern ausprägende bange Angst gaben Zeugniß von der Sorge um den theuren, uns jetzt durch den unerbittlichen Tod entrissenen Vater seines Volkes, gaben aber auch Zeugniß von der Liebe, mit welcher ihm in allen Schichten der Bevölkerung die Herzen seiner Unterthanen entgegenschlagen. Um 12 Uhr Mittags ertönte von den Kirchthürmen das feierlich ernste Geläute sämmtlicher Glocken. In den Schulen wurde sofort der Unterricht geschlossen. Das Rathhaus, die Konsulate und die öffentlichen Gebäude der Stadt haben halbmast geflaggt. Einzelnen Truppen wurde im Regimentsappell die Mittheilung von dem Dahinscheiden ihres obersten Kriegsherrn gemacht. Wie in unserer Stadt, so hat im ganzen deutschen Vaterlande und weit über seine Grenzen hinans die schmerzliche Nachricht alle Herzen mit unsagbarem Weh erfüllt. Ueber eine allgemeine Landestrauer hat nach einem heute eingetroffenen Telegramm Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König Friedrich III. keine Bestimmung getroffen, vielmehr jedem Deutschen überlassen, wie er Angesichts des Hinganges eines solchen Monarchen seiner Betrübniß Ausdruck geben, auch Dauer der Einschränkung der öffentlichen Unterhaltungen für sachgemäß erachten will. Es liegt in diesem Erlaß ein Beweis von dem Vertrauen und der Zusammengehörigkeit, welche zwischen dem deutschen Volke und seinem angestammten Herrscherhause bestehen. — Ueber die Neuvereidigung der Truppen, sowie über Dauer der Armeetrauer stehen bis jetzt noch die höheren Befehle aus.

— (Stadtverordneten-Versammlung.) In der für heute einberufenen außerordentlichen Versammlung, welche fast vollzählig besucht war, hielt der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Boethke folgende Ansprache: „Im Hinblick auf das traurige Ereigniß, von welchem unser deutsches Vaterland und die ganze Welt betroffen ist, habe ich ernste Worte an Sie zu richten. Unser Kaiser Wilhelm, zu dem wir als den Schöpfer des deutschen Reichs, als den Hort des Friedens, den Begründer einer fortschreitenden Civilisation emporgeschaut haben, unser Kaiser Wilhelm ist entschlafen. Und ist ein Held von uns geschieden, der in seinen letzten Lebenstagen so schwer von Sorgen bedrückt war, dann sollte man ihn wohl seelig preisen, denn es ist nur ein Zeichen menschlicher Schwäche, ihn zu betrauern. Aber auch das kann kein Grund sein zum Trauern; denn nur der hat die Herrlichkeiten des Lebens ganz und voll erfahren, der die Leiden desselben durchkostet hat. Allein, daß die Leiden seines Sohnes, des Erben seines Geistes und seines Reiches, seine letzten Lebenstage verdüsterten, daß der Gram über die Leiden zweier blühenden Enkel, von denen der eine in schwerer Krankheit darniederliegt, während der andere bereits vom Leben geschieden ist, seine letzten Stunden trüben mußte, das zieht einen dunkeln Schleier über den Hingang dieses Helden. Auch die Zukunft unseres Vaterlandes ist jetzt durch dunkle Wolken verdüstert. Gewiß haben die nicht Recht, welche jetzt rufen: „Nun ist es aus, der Hort des Friedens ist dahin." Wir können nur von ganzem Herzen zum Allmächtigen Gott flehen, daß er unserm neuen Kaiser Friedrich Kraft gebe, die Werke des Friedens weiter zu fördern. Das deutsche Reich wolle Gott in seinen Schutz nehmen und unserm Kaiser Kraft geben, seine Leiden zu ertragen, wie er sie bisher ertragen hat. — Nach Schluß dieser Worte, welche die Versammlung stehend entgegennahm, theilte Herr Prof. Boethke mit, daß unter dem Eindruck der Schmerzensnachricht an ihn von einigen Mitgliedern die Bitte gerichtet sei, die Versammlung zu vertagen. Stillschweigend erklärt sich die Versammlung einverstanden und wird die Sitzung sofort geschlossen und auf Montag Nachmittag 3 Uhr vertagt.

— (Provinzial-Landtag.) Die Mitglieder des westpreußischen Provinzial-Landtages sind nun zur Eröffnungssitzung am Donnerstag, 15. März, auf 12 Uhr Mittags in Danzig eingeladen worden.

— (Innungsausschuß.) Auf Anregung des Obermeisters der Dachdecker-Innung, Herrn Lohmeyer, hatte sich gestern Abend eine stattliche Anzahl von Innungsmeistern im Schützenhause eingefunden, um sich von Herrn Obermeister Brandes aus Berlin in einem eingehenden Vortrage den Zweck und die Ziele der Innungsausschüsse und den Nutzen der gewerblichen Schiedsgerichte erläutern zu lassen. Vertreten waren die Innungen der Sattler, Böttcher und Stellmacher, Töpfer, Schneider, Schlosser, Schornsteinfeger, Maler, Klempner, Bäcker, Tischler, Dachdecker, Maurer und Zimmerer. Den Vorsitz der Versammlung übernahm der Obermeister der Sattlerinnung, Herr Stephan. Derselbe gab vor Eintritt in die Tagesordnung dem Schmerze Aller über das Dahinscheiden unseres allgeliebten Kaisers und Königs, Sr. Majestät Wilhelm I., mit tiefbewegten Worten Ausdruck und forderte die Anwesenden auf, die allgemeine Trauer um den Verewigten auch äußerlich durch Erheben von den Sitzen zu bezeigen. — Darauf erhielt Herr Brandes das Wort zu seinem oben bezeichneten Vortrage. In gleich eingehender Weise wie bei seinem Vortrage am Donnerstag Abend erging sich der Redner über die freien Innungen und Beseitigung der Mängel und Schäden in denselben, wie Hebung des Handwerks durch die Einrichtung der Innungsausschüsse und der gewerblichen Schiedsgerichte. Der Vortrag erregte das allseitig größte Interesse, so daß etnstimmig die Constituirung eines Innungsausschusses für sämmtliche Innungen Thorns, sowie die Einsetzung eines gewerblichen Schiedsgerichts beschlossen wurde. Es wurde darauf sogleich zur Bildung eines Komitees geschritten, welches nach der von Herrn Brandes gegebenen Anleitung die Bildung dieser gewerblichen Institute anbahnen soll; in dasselbe wurden per Akklamation gewählt die Herren Kolinski, Lohmeyer, Stephan, Tilk und Uebrick. Gleichzeitig wird diesem Komitee das Recht eingeräumt, sich durch Cooptation von Mitgliedern der hiesigen Innungen ev. zu verstärken.

— (Der Gesangverein „Liederkranz") in Thorn ist in den Preußischen Provinzial-Sängerbund aufgenommen worden.

— (Schneetreiben.) Trotz des eingetretenen, anscheinend anhaltenden Thauwetters scheinen die Schneewehen in unserer Provinz noch nicht ihr Ende erreicht zu haben. Von Donnerstag Abend bis gestern Mittag herrschte in einem Theil Westpreußens ein anhaltendes Schneetreiben, durch welches wieder ganze Eisenbahnstrecken unfahrbar gemacht wurden. So waren nach amtlicher Meldung gestern Mittag noch die Strecken Strasburg-Soldau, Praust-Carthaus, Allenstein-Hohenstein gesperrt. Bei dem jetzt plötzlich eingetretenen Thauwetter werden mit Rücksicht auf die ungeheuren herniedergekommenen Schneemassen die Besorgnisse der Niederungsbewohner vor dem bevorstehenden Hochwasser und Eisgang und einer dadurch leicht möglichen Katastrophe immer größer und sehr gerechtfertigt. — Am hiesigen Weichselübergang werden bei anhaltendem Thauwetter spätestens am Montag früh die den Traject sichernden Kähne weggeschafft; damit hört dann der Weichselübergang ganz auf.

— (Brunnensperre.) Der in der Strobandstraße vor dem Putschbach'schen Hause befindliche Brunnen ist durch Durchsickern der Mengen von Schneewasser verunreinigt worden und wird daher bis auf weiteres gesperrt. Eine Reinigung desselben ist erst dann möglich, wenn das Eis vollständig weggethaut ist.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 8 Personen, darunter 2 Arbeiter, die sich gestern auf der Straße prügelten.

— (Gefunden) wurden in einem hiesigen Geschäftslocale ein Paar rothwollene Handschuhe und ein Damenportemonnaie mit 30 Pf. Inhalt.

— (Zugelaufen) ist ein graugelber Mopshund in der Gerechtenstraße Nr. 116.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse."

(Wolffs Telegraphenbureau.)

San Remo, 10. März, 8 Uhr 40 Min. früh. Se. Majestät der Kaiser Friedrich hatte eine gute Nacht und fühlt sich heute früh gekräftigt. — Eine große Menschenmenge bewegt sich in den Straßen, namentlich in der Nähe der Villa Zirio.

San Remo, 10. März. Das Kaiserpaar ist um 9 Uhr abgereist.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Berliner Börse geschlossen.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 10. März 1888.

Wetter: Thauwetter, Regen.
Weizen geschäftslos 127 Pfd. hell 148 M., 130 Pfd. hell 150 M.
Roggen flau 118/19 Pfd. 96 M., 121 Pfd. 98 M.
Gerste flau Brauwaare 105—112 M.
Erbsen feine Victoria 120—123 M., Futterwaare 93—96 M.
Hafer 86—96 M.

Danzig, 9. März. (Getreidebörse.) Wetter: gelinder Frost, Schneefall. Wind: SO.

Weizen. Auch heute waren Zufuhren ganz unbedeutend, da noch die meisten Bahnstrecken für den Güterverkehr gesperrt sind. Sowohl für inländische wie Transitweizen waren Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen weiß stark bezogen 131pfd. 143 M., hellbunt 129pfd. 152 M., Sommer- besetzt 134pfd. 151 M., für polnischen zum Transit bunt bezogen 121pfd. 113 M., bunt glasig zerschlagen 124pfd. 122 M., bunt 128 9pfd. 124 M., hellbunt 129pfd. 127 M., glasig besetzt 127 8pfd. 126 M., hochbunt 129pfd. 130 M., 132pfd. 132 M., hochbunt glasig 132pfd. 133 M. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 156 50 M. Br., 156 M. Gd., transit 128 50 M. Br., 128 M. Gd., Mai-Juni transit 129 50 M. Br., 129 M. Gd., Juni-Juli transit 131 50 M. Br., 131 M. Gd., inländisch 160 M. bez., September-Oktober transit 133 50 M. Br., 133 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 150 M., transit 123 Mark.

Roggen. Inländischer wie transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 121 2pfd. 97 M., polnischer zum Transit 122pfd. und 123 4pfd. 71 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 104 50 M. Br., 104 M. Gd., unterpoln. 73 M. Br., 72 50 M. Gd., transit 72 M. Br., 71 50 M. Gd., Mai-Juni inländisch 106 M. Br., 105 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 98 M., unterpolnisch 72 M., transit 70 Mark.

Spiritus loco contingentirter $46\frac{1}{4}$ M. Gd., nicht contingentirter $27\frac{1}{4}$ M. Gd.

Berlin, 8. März. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Einschließlich der zum Montagsmarkt nicht mehr rechtzeitig eingetroffenen Thiere, die zum Theil erst Dienstag hier eingegangen, wurden von Dienstag bis heute allmälig und im Ganzen 485 Rinder, 3356 Schweine, 1394 Kälber und 297 Hammel zum Verkauf gestellt. — An Rindern wurden in diesen Tagen jedoch nur ca. 150 Stück geringer Waare umgesetzt; die Schweine im Laufe der drei Tage bei langsamem Geschäft und kleinem Export ziemlich geräumt, freilich zu weichenden Preisen: 1a 42—43, 2a 40—41, 3a 37—39 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — An Kälbern waren 300 Stück schon Dienstag, die übrigen gestern bei ruhigem Handel zu unveränderten Preisen (1a 43 bis 52, 2a 32—41 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht) verkauft. — Hammel blieben wie gewöhnlich ohne Umsatz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
9. März	2hp	748.7	† 3.3	W^2	10	
	9hp	744.10	† 3.3	W^3	10	
10. März	7ha	741.8	† 3.9	W^1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. März 0,66 m.

„Also es ist abgemacht," sagte er noch immer mit gedämpfter Stimme, „sobald das Geld an mich ausgezahlt wird, bekommt Ihr zweihundert Thaler. Mit Andreas werde ich in anderer Weise fertig, sobald mir das Ballmann'sche Gut zugeschrieben ist."

„Ihr wollt das Besitzthum kaufen?" fragte Born.

„Es muß in meine Hände kommen. Das Gut ist ganz vortrefflich bewirthschaftet, hat auch ausgezeichneten Boden und verzinst sich sehr vortheilhaft."

„Ballmann kann die schuldigen zweitausend Thaler jetzt, nach dem Brande, auf keinen Fall schaffen, ich werde Subhastation beantragen und im Termin andere Bieter fern zu halten suchen. Auf diese Weise denke ich billig dazu zu kommen, um so mehr als mir meine Forderung mit angerechnet werden muß."

„Und was soll mit dem kleinen Gütchen werden, das Ihr jetzt besitzt?"

„Das wird Andreas übernehmen und ich werde dabei auch nicht so genau rechnen. Eine Hand wäscht die andere, Born, ist's nicht so?"

Ein rohes Lachen folgte diesen Worten, dann reichte Helmert dem Korbmacher die Hand und entfernte sich.

Born trat an's Fenster und schaute dem Davongehenden nach.

„Zweihundert Thaler ist ein schönes Stück Geld," sagte er zu sich selbst, „das Handwerk bringt uns jämmerlichen Lohn, und die Jagd ist jetzt zu gefährlich. Aber wenn die Sache herauskäme? — Bah, das ist nicht möglich, der einzige Beweis, die Quittung, ist verbrannt, und Helmert und Andreas werden sich wohl hüten, die Wahrheit zu sagen. Eine Gelegenheit, ohne Mühe so viel Geld zu verdienen, findet sich nicht wieder!"

Er brannte seine Pfeife an und streckte sich wieder auf's Sopha.

Helmert hatte offenbar Recht. Vom Arbeiten war Born allem Anscheine nach kein großer Freund.

III.

Bei einem befreundeten Gutsbesitzer fand Ballmann mit seiner Familie nach dem Brande vorläufiges Unterkommen. Der ihn betroffene schwere Verlust hatte den gesunden Sinn des rüstigen Mannes nicht zu beugen vermocht, und mit Zuversicht sah er der Zukunft entgegen. Den Wiederaufbau seines Gehöfts konnte er freilich nur mit fremder Hilfe, die ihn mit Kapitalien unterstützen mußte, bewirken, da er selbst seine baaren Gelder in großen, mitverbrannnten Vorräthen angelegt hatte; aber er hoffte, mit Energie und ausgesetzter Thätigkeit bald wieder dahin zu kommen, das er nach und nach die Beträge zurückzahlen und dadurch sein Grundstück entlasten konnte.

Es ist eigenthümlich, daß das Schicksal zuweilen sich ein Opfer auserfieht, das es mit unaufhörlichen Schlägen heimsucht, während andrerseits auch wieder Fortuna ihre Auserwählten mit Glücksgütern geradezu überschüttet, selbst wenn sie es am wenigsten verdienen. Das Glück ist blind, sagt ein altes deutsches Sprichwort und es hätte hinzufügen können: das Unglück ist blind und taub zugleich, damit es den Jammer der Gequälten nicht vernehmen kann.

Die alte Großmutter lag auf dem Schmerzenslager; der furchtbare Schreck hatte sie niedergeworfen. Sie bedurfte der aufopferndsten Pflege, und ihr Sohn theilte sich mit seiner Gattin in die Nachtwachen am Bett der Schwerkranken. Seit jenem Tage, der den Wohlstand Ballmanns vernichtete, waren mehrere Wochen verflossen und schon waren emsige Hände auf der Brandstätte mit Wegräumung des Schuttes beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die bei der Fortifikation während der Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 vorkommenden

a. Erdarbeiten und Stellung der Tagelöhner,
b. Maurerarbeiten,
c. Brunnenmacherarbeiten,
d. Fuhrenleistungen,

in den Grenzen, wie dies die ausgelegten Bedingungen vorschreiben, sollen

Dienstag den 20. März cr.
Vormittags 11 Uhr

in öffentlicher Submission vergeben werden und werden Unternehmer zur Betheiligung hierdurch aufgefordert.

Die bezüglichen Submissionsbedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung der Kopialien auf Verlangen abschriftlich bezogen werden.

Thorn den 10. März 1888.

Königliche Fortifikation.

Holz-Versteigerung.

1 doppelte eichene und
7 einfache kieferne Eisenbahnschwellen, sowie
1 Rundesche,

welche im vorigen Sommer im Grenzbezirk herrenlos in der Weichsel vorgefunden worden sind, sollen, da Eigenthumsansprüche ungeachtet öffentlicher Bekanntmachung nicht erhoben worden sind,

am Donnerstag den 15. d. M.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Salz-Magazin gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Thorn den 3. März 1888.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Von Freitag den 9. d. M. ab werden die **Pendelzüge** zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn-Stadt nach bekanntem Fahrplan **wieder verkehren.**

Thorn den 8. März 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Subhastation.

Am 28. März 1888

Nachmittags 3½ Uhr

werde ich in meinem Bureau die früher dem Kaufmann Nathan Leiser, jetzt der Weimarischen Bank gehörigen

Speicher-Gebäude

Thorn, Altstadt Nr. 105b Weiße-Straße, Nr. 283/284 Marienstraße, Nr. 314 Klosterstraße und die

Wohnhäuser

Thorn, Altstadt Nr. 336/337 Culmer-Straße, auf Antrag der Besitzerin **meistbietend versteigern.**

Die Verkaufsbedingungen und die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in meinem Büreau eingesehen werden. Die Verkaufsbedingungen werden auf portofreie Anfrage auch abschriftlich mitgetheilt.

Es werden sowohl Gebote auf alle Grundstücke zusammen als auf jedes Einzelne derselben angenommen.

Thorn, 21. Februar 1888.

Gimkiewicz,
Rechtsanwalt und Notar.

Gründlichen
Klavierunterricht
ertheilt **Martha Roese,**
Altstädt. Markt 294/95.

Herrmann Seelig,

84 Breitestrasse 84,

Specialität für elegante Kleiderstoffe und Damen-Konfektion,
zeigt den

Eingang sämmtlicher Neuheiten

für die

Frühjahrs- & Sommer-Saison

in unübertroffen großer Auswahl zu den billigsten Preisen
hiermit an.

Breitestr. 84. **Herrmann Seelig,** Breitestr. 84.

Für Offiziere.

Zum Arrangiren von

Trauerfloren

empfiehlt sich
O. Scharf
Breitestrasse 310.

Damen-Toiletten

jeder Art

werden eigen und geschmackvoll zu soliden Preisen angefertigt.
Luise Witt, Gerberstr. 277/78, part.

Kinder,

welche die höheren Schulen besuchen, finden liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten bei

Frau **Harboe,**
Coppernicusstraße 232.

Trauer-Flore
Trauer-Binden

empfiehlt
Julius Gembicki
Breitestrasse 83.

Annahme von

Trauer-Arrangements

zu billigsten Preisen.

Trauerflor

in größter Auswahl.

Ludwig Leiser.



Bock-Bier

in **Gebinden, Flaschen** und **Ausschank** im **Bier-Depot** von

E. Stein,
Kulmerstraße.



5000 Pfd. Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete **9 Pfd. Netto à M. 1,40 pro Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Ed. Großgerge,
Stolp i. Pomm.

Bis Mitte März werden **2 möbl. Zimmer** gesucht. Off. unter **X. Y.** i. d. Exp. d. Ztg.

Trauer-Crêpe

und

fertige Armflore

empfiehlt
S. Hirschfeld, Seglerstr. 92/93.

Nach Amerika und Australien

mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd
in Bremen
befördert
Carl Stangen, Berlin O.
Concessionirter General-Agent. Madaistr 13, am Schlesischen Bahnhof

---

Marienburger
Schloßbau-
Lotterie

Ziehung am 17.—19. April cr.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mark.
Loose à 3,25 Mk., halbe Antheilloose à 1,80 Mk., nach außerhalb je 20 Pf. mehr, zu beziehen von

C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstrasse 204.

Hôtel Gelhorn Bromberg

vorm. Hoffmann
dicht am Bahnhof,
Post und Telegraph im Nebengebäude.
Gespanne zu jeder Tages- u. Nachtzeit.

Das frühere Hotel Hoffmann, jetzt vollständig neu eingerichtet, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist am

15. November

in meinen Besitz übergegangen, und halte ich dasselbe dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Aufmerksamste Bedienung.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Fernsprech-Anschluß zur freien Benutzung.
Zimmer incl. Service u. Beleuchtung 1,50 M.
Hoteldiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Herrmann Gelhorn.

PLATO & Co.
Fabrik von
Musikdosen
Salon-Leierkasten
2000 Stücke spielend
Musik-Album
Damen- u. Herrengesch. m. Mus.
Katalog gratis u. franco.
Berlin SO.
Köpnicker Strasse 107.

Die Pianinofabrik

von

G. HOFFMANN,
Berlin SW., Kommandantenstr. 60,

empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos unter den coulantesten Bedinguugen, schon von **390 M.** an. Theilzahlungen bereits von **10 M.** per Monat. Gebrauchte Pianinos nehme in Zahlung. Preiscourante gratis.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde aus Anlaß des Hinscheidens unseres Kaisers und Königs vertagt und findet

künftigen Montag
den 12. März 1888 Nm. 3 Uhr

statt, zu welcher die Herren Stadtverordneten ergebenst eingeladen werden.

Thorn den 10. März 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Montag den 12. Abends 6 Uhr:
Trauer □

Liederkranz.

Die Uebungsabende fallen in der Zeit der Landestrauer aus.
Der Vorstand.

Allgem.
Sterbekassen-Verein.
General-Versammlung

Montag den 12. März cr.
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.
Vorlage: Jahresrechnung pro 1887 und Vorstands-Wahl.
Der Vorstand.



Bock-Bier,

flaschenreif, 25 Fl. 3 Mk.
A. G. Mielke & Sohn.

Annahme von Strohhüten
zur Wäsche nach neuesten **Façons.**
Geschw. Bayer.

Einige Bücherregale
und ein großer **Schreibtisch** (Diplomatentisch) stehen zum Verkauf **Elisabethstraße 9/10.**

Einen Klempnergesellen und 2 **Lehrlinge** verlangt **V. Kunicki.**

Einen Lehrling
sucht **A. Roggatz, Bäckermeister.**

Ein
ordentlicher Laufbursche
kann sich melden bei
S. Czechak, Culmerstraße.

Ein Beamter,

Gehalt 1500 Mark, **sucht** auf diesem Wege **Damenbekanntschaft.** Adr. unt. **K. S. R.** Nr. 210 Mocker postlagernd. Photographie erwünscht. Vermögen nicht erforderlich.

Eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, Entree, Veranda, Mädchenstube, guten Wirthschaftsräumen, 1 Treppe hoch belegen, mit etwas Garten, 10 Minuten von der Stadt, **Brombergerstraße 340a,** für 800 Mark jährlich zu vermiethen.

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

3 große **Werkstattsräume** mit **Keller** u. **Bodengelaß** von sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn Kaufmann **Post,** Gerechtestraße.

Eine Part.-Wohnung,
best. aus 3 Zim., Küche und Zubehör nebst Wasserleitung vom 1. April zu vermiethen Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Die I. Etage

in meinem Hause **Gerechtestr. 96** ist vom 1. April zu vermiethen. **J. Sellner.**

In der Tuchmacherstraße ist eine kleine **Familienwohnung** per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Neust. Markt 234.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26** II v. 1. April zu verm.

Eine große und schöne **Stube** steht leer an eine ältere Dame zu vermiethen. Adr. unter **G. S. 105** a. d. Exped. d. Bl.

2 möbl. Zim. n. K. u. Burschgel. werd. v. 1. April frei. Coppernicusstr. 234.

Habe noch die **2. Etage** zu verm. u. von sogl. z. beziehen **Putschbach,** Schlossermstr.

Eine Mitbewohnerin gesucht.
Neust. Markt 146, III n. v.

Kleine Wohnungen zu vermiethen.
Blum, Culmerstraße.

1 Familienwohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183.

Hierzu eine Beilage der Samenhandlung von B. Hozakowski-Thorn, worauf ergebenst aufmerksam gemacht wird.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Damenconfection.

Mein **Lager** in

Regenmänteln, Havelocks, Visites, Jaquettes und Mantelets

ist aufs Reichhaltigste

in allen Neuheiten der Saison

ausgestattet und empfehle ich der geehrten Damenwelt

ausschließlich nur Neuheiten zu auffallend billigen Preisen.

Als **besonders preiswerth** empfiehlt sich

ein Posten anschließender Regenpaletots für 4, 5 und 6 Mk.,
ein Posten ganz anliegender Jaquettes für 3 und 4 Mk.,
ein Posten Regen-Havelocks für 10 und 12 Mark.

Diese hervorragend billigen Sachen sind sämmtlich nur diesjähriger Facons.

Herrmann Seelig
84 Breitestrasse 84.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 61 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 11. März 1888.

Wilhelm I. †.

Es soll die Spur von meinen Tagen
Nicht in Aeonen untergehn.
Göthe, Faust.

„Ich bin vor vielen wie ein Wunder!“ — —
Psalm 7 1,7.

Der Friedenskaiser, zu dem die ganze Welt als dem ehrwürdigen Hort seiner Ruhe und seines Wohlstandes aufschaute, ist hinübergegangen in das Reich des ewigen Friedens. Gebrochen sind die Augen, welche durch mehr denn 90 Jahre die Geschicke von Millionen überwachten, erkaltet sind die Hände, die ein Menschenalter hindurch fest und ruhmvoll das Herrscherscepter hielten — Kaiser Wilhelm ist nicht mehr! Ein ungeheurer Schmerz zerreißt aller Menschen Herz bei dieser Kunde und klagend neigt der Genius der Menschheit sein Haupt; doch wenn auch das Leid über den Tribut, den dieser Unsterbliche der Sterblichkeit zu entrichten gezwungen wurde, schier übermächtig uns darniederbeugt, richtet uns der Trost wieder auf, daß dieses Lebens Großthaten unserem ganzen Zeitalter ihr Gepräge aufgedrückt haben, daß Kaiser Wilhelm fortleben wird im Gedächtniß der Nachwelt, daß dies Leben nicht unfruchtbar gewesen, sondern gewaltig zur Erhebung und Förderung der Menschheit beigetragen, daß er des Pfundes, das ihm ward, würdig gewaltet hat. Welch' reiches, begnadigtes, tausendfältige Frucht tragendes Dasein! Lassen wir das Leben dieses kaiserlichen Herrn sich durch seine Thaten selbst erzählen, wenn es uns auch kaum annähernd gelingen wird, erschöpfend wiederzugeben, was dieser Unvergleichliche in seinem langen und gesegneten Leben für die Menschheit gethan hat.

Am 22. März 1797 als zweiter Sohn des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Louise in Berlin geboren und dort bis zum Jahre 1806 erzogen, mußte der zarte Prinz nach der Schlacht bei Jena mit den Eltern und Geschwistern nach Memel flüchten. Dort blieb er 3 Jahre, begleitete 1813 seinen Vater als Capitain in den Feldzug nach Frankreich und erstieg bei seinem Eifer und seiner Begabung für das Militärwesen allmählig die höchsten Staffeln der militärischen Rangleiter. Am 11. Juni 1829 vermählte sich Prinz Wilhelm mit der Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar, welcher Ehe zwei Kinder, Prinz Friedrich Wilhelm, der nunmehrige deutsche Kaiser und Prinzessin Louise, — Großherzogin von Baden — entsprossen.

Leider war die Hoffnung des deutschen Volkes, wieder ein Reich zu haben, nicht in Erfüllung gegangen. Eine Zeit folgte jenem großartigen Aufschwunge der Deutschen in den Befreiungskriegen, die erst eine Wandlung erfuhr, als Wilhelm I. nach dem Hintritt Friedrich Wilhelm IV. den preußischen Königsthron bestieg. Schon die erste Kundmachung des neuen Königs vom 7. Januar 1861 bereitete auf eine neue Aera vor. Es heißt darin: „Das hohe Vermächtniß meiner Ahnen, welches sie in unablässiger Sorge mit ihrer besten Kraft gegründet und gewehrt haben, will ich getreulich wahren. Meine Hand soll das Wohl und das Recht Aller hüten, sie soll schützend und fördernd über diesem reichen Leben walten. Es ist Preußens Bestimmung nicht, dem Genusse der erworbenen Güter zu leben. In der Anspannung seiner geistigen und sittlichen Kräfte, in dem Ernst und der Aufrichtigkeit seiner religiösen Gesinnung, in der Stärkung seiner Wehrkraft liegen die Bedingungen seiner Macht; nur so vermag es seinen Rang unter den Staaten Europa's zu behaupten“. Es folgte nun der Verfassungskonflikt, der dänische und österreichische Feldzug, in denen König Wilhelm diese erhabenen Worte glänzend bethätigte. Diese Periode wie die fast unmittelbar darauf folgende des französischen Krieges ist zu frisch in aller Gedächtniß, um näher besprochen zu werden. Mit unerhörter Größe und Schnelligkeit hatte sich des Königs Politik bewährt und in großen befreienden Thaten desselben die Wiederherstellung des Reiches sich vollzogen. Als am 18. Januar 1871 seine Proklamirung zum deutschen Kaiser erfolgte, konnte sich der heldische Sohn der unvergeßlichen Königin Louise mit Recht sagen, daß er des Pfundes recht gewaltet, das ihm ward, daß er ein Mehrer des Reiches wie des Glückes seiner Unterthanen geworden sei. Es galt nun, das Errungene zu befestigen, den Ausbau des Reiches zu vollenden, die Freiheit und Wohlfahrt zu sichern. Durch die Dreikaiserzusammenkunft, 6.—11. September 1872, in Berlin wurde die Uebereinstimmung Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands in den großen Fragen der Politik konstatirt und die leitenden Grundsätze für die Zukunft festgestellt. Die Tage des Kulturkampfes, die Attentate Hödels und Nobilings fuhren wie grelle Blitze in das glückliche Streben des Friedenskaisers, welche Stellung ihm so recht von allen Mächten durch den Berliner Kongreß von 1878 bestätigt wurde. Seinen Schwerpunkt legte Kaiser Wilhelm nunmehr neben der Erhaltung des europäischen Friedens auf die Durchführung sozialer Reformen, welche das Krankenkassengesetz, das Unfallversicherungsgesetz, das Altersversorgungsgesetz zeitigten. Seiner Friedensliebe entsprechend, ließ er durch neue Kirchengesetze die Härten der Maigesetze beseitigen, ernannte einen Gesandten beim Vatikan und erreichte die Wiederbesetzung der neuen verwaisten Bischofsstühle, wodurch der leidige Kulturkampf sein mit Freuden begrüßtes Ende fand. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Ausdehnung des Post- und Telegraphenwesens, die Einführung einheitlicher Münzen, Maße und Gewichte, die Verbesserung und Einführung der neuen Justizgesetze im ganzen Reichsgebiet, die Förderung eines „Deutschen bürgerlichen Gesetzbuches“ stehen neben den Versorgungsgesetzen im Vordergrunde der großen Errungenschaften Kaiser Wilhelms. Und noch in einem Alter, da des Menschen Schaffenskraft längst erlahmt zu sein pflegt, zeigte Kaiser Wilhelm sein gottbegnadetes Genie in der Erfassung der Wünsche und Bedürfnisse seiner Völker, indem er seine Pioniere der Wissenschaft in ferne Meere und Welttheile entsandte, dem Reiche in Kolonien einen Absatzmarkt seiner gewerblichen Erzeugnisse, sowie gleichzeitig dem Handel und der Thätigkeit des Einzelnen neue und sichere Bahnen zu erschließen. Erst die spätere Geschichtsschreibung wird der Kolonialpolitik des Verewigten volle Würdigung angedeihen lassen können. In Allem zeigte sich dieser Nestor unter den Fürsten als Missionar dessen, was groß und ewig im Menschen ist. Als Hort des Weltfriedens galt er aller Welt. „Willig folgte des Friedens goldener Wagen seiner Hand.“ Erfüllt im reichsten Maße hatte sich das Programm seiner Regierung: „Befreiung nach außen, Selbstständigkeit des preußischen und deutschen Vaterlandes!“ Im Jahre 1850 galt das uneinige Deutschland als Aschenbrödel unter den Nationen, 20 Jahre später hatte Kaiser Wilhelm sein Vaterland an die Spitze der Völker erhoben, das im Stande war, mit seiner Macht allein, den Frieden Europa's und die Wohlfahrt der Völker zu schützen.

Des deutschen Volkes Sehnen, kühnstes Hoffen,
Er, Kaiser Wilhelm, hat's weit übertroffen.“

Kaum irgend eine nationale Feier gab es, an der Kaiser Wilhelm nicht persönlich Antheil nahm, kein Manöver, das er nicht selbst inspizirte. Diese Inspektionsreisen in Nord- und Süddeutschland befestigten immer einiger das um die deutschen Stämme geschlungene Band der Reichseinheit. Seine seltene menschliche Größe, seine Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit im persönlichen Umgang entwaffnete selbst seine Gegner und grade diese moralische Erhabenheit in Verbindung mit den Großthaten, durch die er seinen Namen in's eherne Buch der Geschichte eingegraben, sind uns Zeugnisse, daß er in Wahrheit von Gott gesandt und berufen war für seine hohe Aufgabe. Immerfort der Einigung und den Frieden mit Jedermann nachgehend, rechtschaffen in Menschen- und Gottesliebe, stieg dieser wunderbare Greis immer höher und immer heiliger die Stufen des Alters hinein, immer tiefer die Aufgaben seines fürstlichen Berufes und seiner Zeit in sich aufnehmend und ihrer Lösung zu Gott wachsend, vor dessen Thron er nun steht.

Er ist dahin — — — ganz Deutschland trauert wie eine Familie, in dieser gemeinsamen, heiligenden Trauer noch die Einwirkung seines einigenden, heiligenden Wandels empfindend.

Wir werden seines Gleichen nimmer sehen!

Das „Fürchtenmachen“ der Kinder.

„Furcht“ erzeugt eine eingebildete oder wirkliche Gefahr, der man nicht entrinnen zu können glaubt. Das Kind kennt keine Gefahr, in Folge dessen auch keine Furcht, Angst und Schrecken sind ihm fremd, es streichelt zärtlich den größten, bösartigsten Hund, faßt Alles an, was es sieht, mag dasselbe Erwachsenen auch den größten Widerwillen verursachen; Widerwillen, Furcht und Angst wird in dem Kinde erst durch die Erziehung geweckt. Der Keim der Furchtsamkeit wird ihm schon in der zartesten Jugend eingeimpft. Um Gehorsam zu erzwingen, sprechen gewissenlose Wärterinnen oder gar die eigenen Mütter vom Baubau, vom schwarzen Mann, drohen mit dem Schornsteinfeger, dem Schutzmann 2c. Wie viele Kinder giebt es, die bleich und schreiend in einen Winkel flüchten, wenn der Schornsteinfeger im Ofen poltert. Statt den Kindern dieses ihnen fremde Geräusch zu erklären, ihnen zu erzählen, wie nützlich der Mann sei, wie er nur vom Rauch so schwarz geworden, und die letzte Scheu in ihnen dadurch zu besiegen sucht, daß man das Kind selbst den Schornsteinfeger bezahlen läßt, werden die Kinder mit einem „Wart, jetzt holt dich der Schwarze! Hu, wie er schon poltert“ eingeängstigt. Ebenso lächerlich ist es, Kindern vor einem Gewitter Furcht einzuflößen. „Hör', wie der liebe Gott schilt“. Kinder stehen derlei Naturgewalten furchtlos gegenüber, bei dem zuckenden Blitz, dem rollenden Donner, jubeln sie auf, der prasselnde Regen der auf den Straßen breite Bäche bildet und Alles mit sich fortreißt, ist ihnen unterhaltender als Berge des schönsten Spielzeugs. Erzählt man ihnen dann noch, wie die Blumen nach dem Gewitter noch einmal so herrlich duften, wie Gras und Bäumen der häßliche Staub abgespült werde, wie die Vöglein erfrischt ihre schönsten Lieder singen, dann wird jedes Kind mit Freude und staunender Neugier den Verlauf eines Gewitters abwarten und manchen Erwachsenen beschämen, der zähneklappernd vor Angst vergeht. Spuk-, Mord- und Gespenstergeschichten sind für kleine Kinder wie Gift, die Fantasie des Kindes wird mit den blödsinnigsten Dingen überreizt, es hat schließlich vor jedem Schatten Angst, geht nicht allein in ein dunkles Zimmer und schreit, wenn es im Finstern bleiben soll; im Schlafe spinnen sich diese heraufbeschworenen Schrecken in geängstigten Träumen fort und berauben die Kinder der Erquickung desselben. Die Erziehung muß in vernünftiger Weise dem Kinde unbegreifliche Dinge so erklären, daß der kleine Verstand es fassen kann, man muß es auf körperliche Gefahren aufmerksam machen, es davor warnen, ohne es feige zu machen. Erschrickt das Kind vor einem ihm fremden Gegenstande oder Schatten, muß man es an die Hand nehmen und es sich durch Betasten überzeugen lassen, daß keine Ursache zum Erschrecken da ist. Die Kinder fürchten sich am meisten vor Sachen, von denen sie sich keinen Begriff machen können, und Eindrücke, wie Gespensterfurcht, das Gefühl des Grauens, auch Gewitterfurcht prägen sich so tief ein, daß sie nie wieder auszurotten sind. Kinder müssen garnicht wissen, was „sich grauen“ ist, ein furchtsames, verängstigtes Kind ist das Ergebniß einer falschen, unverantwortlichen Erziehung.

Mannigfaltiges.

(Ein braver Soldat). Mirabeau erzählt aus dem Leben seines Großvaters, welcher während der Regierungszeit Ludwig XIV. Oberst eines Infanterie-Regiments war, folgende Begebenheit: Als mein Großvater eines Morgens auf der Parade sein neues Regiment inspizirte, gewahrte er einen Soldaten, der sein Gewehr auf eine sehr linkische Weise hielt; er war eben im Begriff, den Mann deshalb zu tadeln, als der Major ihm zuflüsterte, er möchte aus Gründen, die er ihm späterhin mittheilen würde, keine Notiz davon nehmen. Nach der Parade erzählte ihm dann der Major, daß, während das Regiment zu Saarlouis im Quartier lag, dieser Soldat, damals Korporal, eines Tages zwei seiner Kameraden mit gezogenen Säbeln auf der Straße mit einander kämpfen sah. Den Soldaten war es aber bei Verlust der rechten Hand verboten, auf der Straße ihre Waffen zu ziehen. Der Korporal, die Folgen bedenkend, welche seinen Kameraden möglicherweise aus ihrem Streite erwachsen möchten, warf sich zwischen sie, und zwar nach damaligem Gebrauch (welcher verbot, zwei Fechtende anders zu trennen) mit gezogenem Säbel. In demselben Augenblicke erschien auch die Ronde habende Wache auf dem Platze; die beiden Schuldigen ergriffen die Flucht; der Korporal jedoch, im Vollgefühl seines guten Bewußtseins, und darüber vergessend, daß er sich bei der Ausführung einer guten That selbst gegen das Gesetz vergangen habe, ließ sich ruhig von der Wache abführen. Ein zusammenberufenes Kriegsgericht vernahm nun von dem Korporal den wahren Hergang der Sache. Als es jedoch von ihm die Namen der Schuldigen wissen wollte, und ihn, im Fall er die Angabe verweigere, mit der gesetzlichen Strafe bedrohte, erwiederte er: „Meine Herren, wohl kenne ich die Beiden, aber nennen kann ich sie nicht; wer von Ihnen würde wohl einen Kameraden verrathen? Muß ich daher jetzt die Strafe erleiden, so bin ich mir wenigstens bewußt, damit zwei Soldaten für des Königs Dienst gerettet zu haben. Nur um eine Gunst möchte ich bitten, daß mir statt der rechten Hand die linke Hand abgehauen werden möge, damit ich im Stande bin für mein Vaterland noch ferner den Säbel zu ziehen.“ Der edle Mensch ward allerdings — verurtheilt, seine Bitte ihm indeß gewährt. Als die Exekution an ihm vollzogen werden sollte, sagte er zu dem Scharfrichter: „Mein Sinn für Disziplin und Ehre läßt mich diese kränkende Strafe erleiden, welche jedoch nur von der Hand eines Soldaten an mir vollzogen werden soll, tritt also zurück und überlasse mir das Beil!“ Indem er dasselbe dann ergriff, legte er die Hand auf den Block und hieb sie mit einem Streiche ab. Dies war der Soldat, der auf der Parade sein Gewehr so linkisch hielt.

(Sklavenhändlerwesen in Zentral-Afrika.) Vom Nyassasee in Mittelafrika liegen Berichte über eine von Sklavenhändlern verübte schreckliche Greuelthat vor. Seit geraumer Zeit trieb eine Horde arabischer Sklavenjäger ihr Wesen in der Umgegend des Nyassasees. Die Einwohner der umliegenden Dörfer wurden des Nachts von den Arabern überfallen. Die kräftigen Männer, Frauen und Kinder wurden als Sklaven weggeschleppt, die Uebrigen getödtet oder in die Flucht getrieben. Gegen Mitte November suchte eine große Menge von Flüchtlingen des Stammes Nkonda eine Zuflucht in einer wenige Meilen von Karonga, einer Station der afrikanischen Segelgesellschaft, gelegenen Lagune. Dorthin wurden sie von den Arabern verfolgt, welche aus reiner Mordgier das Schilfrohr und das struppige, tropische Gebüsch, welches die Lagune umgab, in Brand steckten. Die unglücklichen Afrikaner verbrannten entweder bei lebendigem Leibe oder wurden, wenn sie den Flammen zu entrinnen suchten, von den unmenschlichen Sklavenjägern, welche das brennende Gebüsch umstellt hatten, erschossen oder mit Speeren niedergestochen. Viele der Unglücklichen sprangen in ihrer Verzweiflung in die Lagune, wo sie ertranken oder von den zahlreichen Krodilen hinabgezogen und verzehrt wurden. Nur ein kleines Häuflein Eingeborener entkam der Metzelei. Eine alte blinde Frau, die in die Gewalt der Unholde fiel, wurde freigelassen, nachdem ihr die Ohren abgeschnitten waren. Am 23. November griffen, wie schon kurz gemeldet, die Sklavenhändler, etwa 500 an der Zahl, die unweit des Schauplatzes der Metzelei gelegene englische Station an, in welcher sich zur Zeit nur der britische Konsul O'Neill und mehrere schottische Missionare befanden. Diese Handvoll von Weißen schlug, obwohl sie überrumpelt wurde, den ersten Angriff auf das Fort zurück und nahm alsdann die 500 Eingeborenen der Station auf, während ein Mr. Nicoll abgesandt wurde, um Beistand von den in nördlicher Richtung wohnenden britenfreundlichen Stämmen zu erlangen. Die Araber belagerten dann das Fort in systematischer Weise, errichteten Pallisaden zwischen Bäumen mit gut geschützten Plattforms in bedeutender Höhe, von denen sie, wie von dem Balkon auf dem Dache eines verlassenen Magazins das Fort beschossen. Die Belagerten verschanzten sich, so gut sie konnten, und es gelang ihnen während eines verzweifelten Ausfalles, das Magazin niederzubrennen. Die Belagerung dauerte fünf Tage. Die Munition der Belagerten ging zur Neige und Lebensmittel konnten nur durch Ausfälle beschafft werden, während das Feuer der Angreifer immer heftiger und wirksamer wurde. Am sechsten Morgen nach einer bang verbrachten Nacht bemerkten die Belagerten eine ungewöhnliche Stille im feindlichen Lager. Sie wagten sich hinaus und fanden den ganzen Platz verödet. Die Araber waren still abgezogen, nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß 5000 Eingeborene zum Entsatz der Engländer im Anzuge seien. Diese 5000 Krieger trafen auch bald ein, und mit ihrer Hilfe wurden die Pallisaden demolirt. Für die Europäer der Station lief die Affäre glücklich ab; sie alle blieben unversehrt und wurden nur zwei Eingeborene verwundet.

(Geheimnißvoll.) In dem Ravenna benachbarten Castelbolognese ist ein mysteriöses Verbrechen verübt worden. Im Hause eines dortigen wohlhabenden Bürgers wurde die Magd, ein junges Mädchen von seltener Schönheit, erdrosselt, und mit den Füßen an den Tisch gebunden, aufgefunden. Tags darauf wurde ihr Dienstherr in seinem Zimmer, von zehn Dolchstichen durchbohrt, in derselben Lage aufgefunden. Die Motive dieser Verbrechen, welche am helllichten Tage begangen wurden, sind fast unerfindlich. Von den Thätern besitzt man bis jetzt keine Spur.

(Es ist vorgekommen, daß durch den Genuß von sogenannten Morcheln), die aus getrockneten Pilzen zum Essen zubereitet werden, Erkrankungen eingetreten sind, welche allem Anschein nach auf Beimengung zu alter, theilweise fauler Pilze zu der trockenen Waare zurückzuführen sind. Es ist daher rathsam, auch bei der Versendung getrockneter Pilze nach dem Wiederauffrischen derselben durch kochendes und kaltes Wasser die Pilze wie frische Waare auszulesen und ungesund aussehende Exemplare zu entfernen. Es ist nämlich kaum möglich, die getrocknete Waare vor dem Gebrauch genügend sicher zu controliren, es kann vielmehr die Controle beim Gebrauch nur der Käufer ausführen. Außerordentlich gefährlich können getrocknete Champignons werden, wenn denselben der im frischen Zustand oft mit dem Champignon verwechselte Agaricus phalloides (Knollenblätterschwamm) beigemischt ist. Bei getrockneten Steinpilzen ist die Gefahr gering, da das Fleisch des eßbaren Boletus edulis getrocknet weiß bleibt, während der sehr giftige Boletus Satanas im Fleisch getrocknet blau wird, ebenso seine verdächtigen Nebenarten Boletus luridus und Boletus Pachypus.

(Der dritte deutsche Skat-Kongreß) findet in der Zeit vom 16. bis 18. Juni cr. in Dresden statt. Derselbe soll durch ein Skat-Tournier, einen Kommers, Festessen, Festspiel im Residenz-Theater, sowie durch eine Dampfer-Partie nach der Bastei und dergleichen gefeiert werden. Da das vorjährige Königsberger Skat-Tournier so kläglich ausgefallen, so werden sich einige unserer eifrigsten Skatspieler vielleicht im Sommer nach Dresden begeben, um einmal an einem ernsthaft zu nehmenden Tournier theilzunehmen. Die Betreffenden wenden sich am besten direkt an das Lokal-Komitee des Kongresses in Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.



Nr. 245. Blumenkohl Lenormand.

1888. Preis-Verzeichniss 1888.

der

Samen-Handlung

von

B. HOZAKOWSKI

in

Brückenstr. 13. THORN Brückenstr. 13.



Nr. 455. Speise-Kürbiss, allergrösster, grüner, Melonen-.

Adresse für Briefe: B. Hozakowski Thorn. — Telegramm-Adresse: Hozakowski Thorn.

Bei Uebersendung des diesjährigen Preiscourants meiner Samen-Handlung, sage ich meinen geehrten Abnehmern für das mir bisher geschenkte Vertrauen den besten Dank und bitte mich auch fernerhin mit demselben beehren zu wollen. Meinerseits werde ich es an redlichem Streben, jeden Auftrag gewissenhaft und prompt auszuführen, nicht fehlen lassen.

Die Preise verstehen sich in deutscher Reichswährung gegen comptante Zahlungen und ohne Verbindlichkeit. Die Versendungen geschehen auf Kosten und Gefahr des Empfängers.

Sämmtliche Sämereien beziehe ich nur in bester Qualität von den renommirtesten Producenten und verabfolge von meinem Lager nur solche an die Besteller, welche zuvor auf Frische, Reinheit und Keimfähigkeit durch mich resp. durch landwirthschaftliche Samen-Controll-Stationen genau geprüft worden sind.

Auch besitze ich zum Zwecke genauer Reinigung der Saaten und besonders von ***Klee- und Lucerne-Samen auf Seide eine Reinigungsmaschine, eigener Erfindung und Construction*** *(gesetzlich geschützt), deren Illustration ich endstehend beifüge. Bei frühzeitigen Bestellungen bin ich im Stande Klee- und Lucernesamen unter Garantie, dass dieselben durchweg seidefrei sind, zu liefern.*

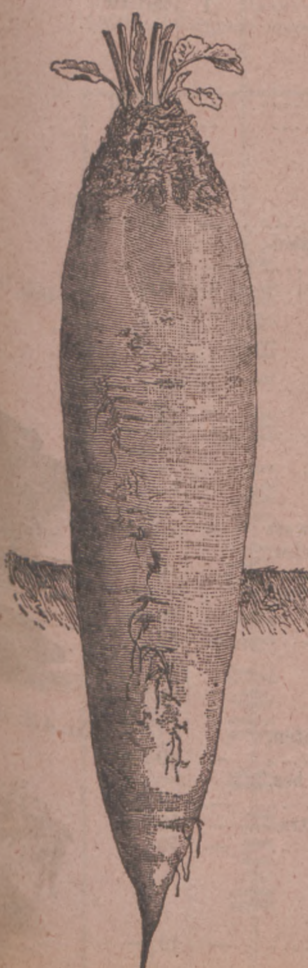
Den Herren Besitzern bin ich bereit ihre eigenen Samen gegen Vergütigung von 1 Mrk. pr. 50 Ko. zu reinigen.

THORN, im Februar 1888.

B. Hozakowski.



Nr. 101. Riesen, rothe, lange, Mammoth Futter-Runkel.



Nr. 102. Rothe, Riesen-, Pfahl-Futter-Runkel.

I. Feld-Sämereien.

(Bei Bestellungen unter 10 Klg. (20 Pfund) werden Pfundpreise berechnet.)

a. Klee-Arten.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. M	Per ½ K. = 1 Pfd. Pf.
1	**Lucerne,** echte französische I., (aus Prov.) Medicago sativa	73—78	90
2	**Lucerne,** echte französische II., Medicago sativa	68—72	85
3	**Lucerne,** echte französische III., Medicago sativa	60—65	80
4	**Sandlucerne,** Medicago media	80—85	100
5	**Rothklee I.,** Trifolium pratense	nach den Marktpreisen.	
6	**Rothklee II.,** Trifolium pratense		
7	**Rothklee III.,** Trifolium pratense		
8	**Weissklee I.,** Trifolium repens		
9	**Weissklee II.,** Trifolium repens		
10	**Weissklee III.,** Trifolium repens		
11	**Schwed.-Klee,** Trifolium hybridum, je nach Qualität		
12	**Hopfen-Klee** oder gelber, Medicago lupulina		
13	**Incarnat-Klee,** Trifolium incarnatum	27—30	40
14	**Stein-Klee** gelber, Melilotus officinalis	20—27	35
15	**Wund-Klee,** Anthylis vulneraria	45—55	70
16	**Esparcette** oder türkischer Klee, Onobrichis sativa	20—25	30
17	**Seradella,** Ornithopus sativus	7—9	20

b. Gras-Arten.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. M	Per ½ K. = 1 Pfd. Pf.
21	**Rey-Gras,** echt englisches I., Lolium perenne	21—23	30
22	**Rey-Gras,** echt englisches II., Lolium perenne	18—21	30
23	**Rey-Gras,** englisches, hier gewonnenes, Lolium perenne	14—18	25
24	**Rey-Gras,** englisches, Pacey, Lolium perenne tenue	24—27	40
25	**Rey-Gras,** italienisches, Lolium aristatum (italicum)	25—30	40
26	**Rey-Gras,** französisches, Avena elatior	60—70	80
27	**Knaulgras,** Dactylis glomerata	60—70	80
28	**Geruchgras,** Anthoxantum odoratum puelli	30—50	70
29	**Honiggras,** Holcus lanatus	40—50	60
30	**Thymothee,** Phleum pratense	30—40	50
31	**Rispengras,** schmalblättriges, Poa nemoralis	95—110	120
32	**Wiesenrispengras,** Poa pratensis	55—65	80
33	**Rohrglanzgras,** Phalaris arundinacea	100—110	130
34	**Weiche Trespe,** Bromus mollis	15—25	30
35	**Schafschwingel,** Festuca ovina	25—35	50
36	**Wiesenschwingel,** Festuca pratensis	55—65	80
37	**Rother Schwingel,** Festuca rubra	50—60	70
38	**Harter Schwingel,** Festuca duriuscula	40—50	60
39	**Wiesenfuchsschwanz,** Aloperucus pratensis	95—110	130
40	**Rasenstraussgras,** Agrostis capillaris	45—55	70
41	**Fioringras,** Agrostis stolonifera	55—60	80
42	**Kammgras,** Cynosurus cristatus	115—135	150
45	**Rasenschmiele,** Aira caespitosa	30—40	50
46	**Perlgras,** Melica coerulea	25—30	50

Gräser-, Klee- und Futterkräuter-Mischungen zur Ansammlung von dauernden Wiesen und Weiden, Wechselwiesen und Wechselweiden liefere ich für jede Bodenart nach Bodenart nach bewärtesten Vorschriften. Um aber den Anforderungen bestens zu genügen, bitte bei Bestellung der Mischungen zuvörderst zu bemerken, welcher Qualität der Boden ist, und in welchem Kulturzustande er sich befindet, ferner:

a) ob die Wiesen- und Weidenflächen längere Zeit (dauernde Wiesen und Weiden) oder kürzere Zeit (1—3 Jahre) benutzt werden sollen;

b) ob deren Bestand nur für Stallfütterung (reine Mähewiesen) oder nur für Hütung (reine Weiden) in Aussicht genommen ist;

c) ob von den Wiesen neben dem Heuertrag reiche Weide verlangt wird;

d) ob das Futter ausschliesslich für Rindvieh, Pferde oder Schafe besonders geeignet sein soll;

e) ob dessen Verwendung namentlich für Jungvieh zu berücksichtigen ist.

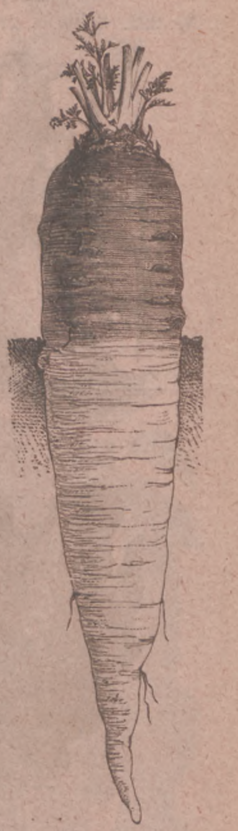
Die Preisberechnung geschieht nach den Katalogsnotirungen resp. Tagespreisen der einzelnen Bestandtheile ohne Rücksicht darauf, ob letztere gemischt oder einzeln verpackt versandt werden.

c. Futterkräuter u. andere Samen.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. M	Per ½ K. = 1 Pfd. Pf.
61	**Mais,** echt amerikanischer Pferdezahn	11—13	20
62	**Mais,** ungarischer	12—15	20
63	**Mais,** Cinquantino	12—16	20
64	**Spörgel,** grosser, Spergula maxima	12—15	25
65	**Spörgel,** kleiner, Spergula arvensis	10—12	20
66	**Senf,** gelber	12—16	25
67	**Lupinen,** gelbe	nach den Marktpreisen.	
68	**Lupinen,** blaue		
69	**Lupinen,** weisse		
70	**Wicken,** grosse		
71	**Wicken,** weisse		
72	**Buchweizen,** hiesiger, brauner		
73	**Pferdebohnen**		
74	**Linsen**		
75	**Leindotter,** Camelina sativa		
76	**Sommer-Raps**	25—30	40
77	**Sommer-Rübsen,** sächsischer	15—18	25
78	**Sonnenblumen,** Helianthus annuus	30—45	60
79	**Spitzwegerich,** Plantago lanceolata	10—15	20
80	**Leinsaat,** echte Rigaer Kronen ... per Tonne	30—35	40
81	**Leinsaat,** echte Pirnaer	33—36	45
82	**Leinsaat,** echte amerikanische, weissblühende	30—35	40
83	**Hanfsaamen**	18—22	30
84	**Kümmelsamen**	40—50	70
85	**Mohn,** weisser	25—30	40
86	**Mohn,** blauer	25—30	40

d. Futter-Rüben.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. M	Per ½ K. = 1 Pfd. Pf.
	Futter-Runkeln.		
101	Riesen, rothe, lange, **Mammoth** aus der Erde wachsende	42	60
102	Grosse, halb aus der Erde wachs., rothe, Riesen-, Pfahl-	35	45
103	Flaschenförmige, rothe, Riesen-	38	45
104	Grosse, dicke, runde, gelbe, Klumpen-	40	50
105	Grosse, dicke, runde, rothe, Klumpen-	40	50
106	Grösste, dicke, runde, gelbe, **Oberndorfer, echte**	42	60
106a	Grösste, dicke, runde, rothe, **Oberndorfer, echte.**	42	60
107	Pohl's Riesen-, extra	40	60
108	Sehr grosse, schwere, gelbe, **Leutowitzer, echte**	42	60
	Zucker-Runkeln.		
111	Echte, reinsilbw. Imperial, die vorzügl. für Zucker.	28	40
112	Echte, weisse, schlesische	28	40
113	Vilmorin's verbesserte sehr zuckerreiche	35	50
114	Kl. Wanzlebener, zuckerreiche Sorte	35	50
	Futter-Möhren.		
115	Weisse, grünköpfige, Riesen	42	50
116	Weisse, grünköpfige, Riesen-, verbesserte belgische	48	60
117	Rothe, grünköpfige, Riesen-	65	70
118	Altringham, grosse, süsse, rothe	75	90
119	Saalfelder, extra, grosse, gelbe	65	80
	Kohl- oder Steckrüben. (Wrucken)		
130	Weisse, glatte, gewöhnliche	50	70
131	Gelbe, rothgrauhäutige, Riesen-	65	80
132	Gelbe, rothköpfige, Laings	75	90
133	Weisse, grünköpfige, Riesen-	65	80
134	Pommersche Kannenwrucke, grosse, weisse	80	90
	Wasser-Rüben.		
140	Herbstrüben, grosse, lange, weisse, rothköpfige, Ulmer	65	80
141	Herbstrüben, grosse, lange, weisse, grünköpfige, Ulmer	65	80
142	Herbstrüben, runde, weisse	60	70
143	Englische, Purple-top yellow Bullock	80	100
144	Englische, Riesen-, White globe Turnips	90	100



Nr. 116. Futter-Möhren, weis., Ries.-, verb. belg.



Nr. 118. Futter-Möhren, gr., süsse, Altringham.



Nr. 503. Rothe Rübe birnförm. Non plus ult-

PREIS-VERZEICHNISS DER SAMEN-HA



Nr. 106. Futter-Runkel, Oberndorfer, echte.



Nr. 222. Sellerie, grosser, Erfurter, glatter, Knoll-



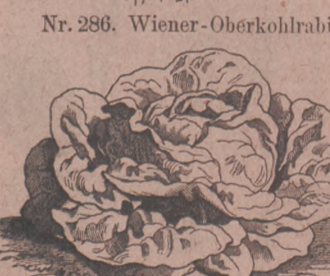
Nr. 216. Porro, grosser, dickpolliger, Winter-



Nr. 243. Blumenkohl, Erfurter Zwerg-, I. Qual.



Nr. 286. Wiener-Oberkohlrabi.



Nr. 348. Steinkopf-Salat.



Nr. 277. Endivien.

II. Gehölz-Samen.

a. Nadelhölzer.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
151	**Kiefer**, Pinus silvestris	215—230	260
152	**Rohttanne, Fichte**, Pinus picea	85—90	110
153	**Lärche**, Pinus larix	95—100	120
154	**Weiss-** oder **Edeltanne**, Pinus abies	50—60	80
155	**Schwarzkiefer**, Pinus austriaca	100—110	120
156	**Wachholder**, Juniperus communis	20—25	30

b. Laubhölzer.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
161	**Ahorn**, weisser, Acer pseudoplatanus	40—45	60
162	**Birke**, weisse, Betula alba	30—35	50
163	**Eller** oder **Erle rothe**, Alnus glutinosa	50—55	80
164	**Eller** oder **Erle weisse**, Alnus incana	85—95	120
165	**Eberesche**, Sorbus aucuparia	25—30	50
166	**Esche**, Fraxinius excelsior	25—30	50
167	**Linde**, kleinblättr., Tilia ulmifolia	50—60	80
168	**Linde**, grossblättr., Tilia platyphyllos	60—65	90
169	**Akazie**, Robinia pseudo acacia	45—50	70
170	**Weissdorn**, Crataegus Oxyacantha	25—30	50

III. Garten-Sämereien.

(Beim Bestellen der einzelnen Sorten ist nur die Angabe der beigesetzten Nummern erforderlich. Bestellungen unter 100 Gramm werden nach 20 Gramm-Preisen berechnet. Ein Gewichtstheil unter 10 ₰ wird nicht abgegeben.)

Gewürz- und Küchenkräuter.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
202	**Basilicum**, feiner, krauser, grüner	2	—	20
203	**Dill**	1	—	10
206	**Lavendel**, oder Spike	2	—	20
207	**Körbel**, moosartig, gekrauster	—	80	10
208	**Liebesapfel**	2	20	25
209	**Mellisse**, Citronen-	4	80	40
210	**Majoran**, französicher, Stauden-	3	60	30
211	**Petersilie**, einfache	—	60	10
212	**Petersilie**, krause	—	70	10
213	**Petersilie**, gefüllte, Zwerg-	—	80	10
214	**Pfeffer**, grosser, spanischer	2	40	20
215	**Porro**, früher Sommer- oder französischer	1	50	20
216	**Porro**, grosser, dickpolliger, Winter-	2	80	25
217	**Portulack**, gelber	2	80	25
518	**Rosmarin**, französischer	12	—	70
219	**Rhabarber**, neuer, milder, englischer	2	50	25
221	**Sauerampfer**, von Belleville	1	40	20
222	**Sellerie**, grosser, Erfurter, glatter, Knoll-	3	—	30
224	**Salbey**	2	40	20
226	**Wermuth**	5	—	30
227	**Thymian**, Sommer oder französischer	5	—	30
228	**Cichorienwurzel**, dicke, Braunschw. halbl.	1	—	10
230	**Pfefferkraut**	—	90	10

Blumenkohl.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
241	Asiatischer, grosser, früher, extra	7	—	50
242	Englischer, grosser, später, extra	7	—	50
243	**Erfurter Zwerg-, Qual., der vorzüglichste aller Sorten zum Treiben sowie für's Land, echt** ......100 Korn 50 ₰	—	—	700
244	Frankfurter, Riesen-, Blumen von kolossaler Grösse nur zu später Aussaat für's freie Land zu benutzen	11	—	80
245	Lenormand	13	—	100

Wirsing-Kohl.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
265	Blumenthaler, früher, krauser	2	70	25
267	Grosser, später, krauser, grüner, extra	3	20	25

Rosen-Kohl.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
275	Brüssler, hoher, extra	1	60	20
276	Englischer, verbesserter, niedriger	2	20	20

Endivien

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
277	oder Binde-Salat	3	—	25

Oberkohlrabi.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
285	Treib-, feinblättriger, frühester, weisser, ganz extra	4	—	30
286	Wiener, kleinblättriger, weisser, Glas-, I. Qual.	2	70	20
287	Englischer, früher, blauer, Glas-	2	20	20
288	Später, grosser, weisser	2	—	20
290	Weisser, Riesen-	2	80	20

Weisser Kopf-Kohl.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
300	Zucker- od Maispitz, allerfrühester, weisser	2	60	25
301	Yorker, früher, weisser	2	60	25
302	Braunschweiger, grösster, fester, platter, weiss I. Qual.	2	60	25
303	Magdeburger, grosser, plattrunder, weisser	2	40	25
304	Holländischer, platter, runder, weisser	2	50	25
305	Grosser, weisser, griechischer, Centner-	2	80	30
306	Schweinfurter, allergrösster, weisser, zarter	3	50	30

Rother Kopf-Kohl.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
307	Erfurter, früher, fester, blutrother, echt	4	80	30
308	Holländischer, später, grosser, dunkelrother	5	—	30

Blätter-Kohl.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
320	Brauner, hoher, extra, krauser	2	—	20
321	Grüner, hoher, extra, krauser	2	50	20
322	Brauner, niedriger, extra, krauser	1	—	10
323	Grüner, niedriger, extra, krauser	1	20	10

Kresse.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
330	Gewöhnliche, grüne	—	50	10

Salat-Samen.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
342	Asiatischer, grosser, gelber	2	—	20
343	Cyrius, allergrösster, gelber, Riesen-Mogul	2	20	20
344	Festköpfiger, gelber, (Mailänder)	2	60	20
346	Winter-, gelber	2	80	20
347	Winter-, brauner	2	—	20
348	Steinkopf, frühester, fest., grün., geeignet z. Treiben	3	50	30
349	Forellen-, bunter, fein und zart	4	—	30
350	Perpingnaner, Dauer-, gelber, fester	3	—	25
351	Trotzkopf, grosser, gelber, festköpfiger	3	50	30
352	**Pflücksalat,** amerikanischer, sehr empfd.	4	30	30
353	Rapunzel, Feldkropf oder Schafmäulchen, gr., br., hol.	—	80	10
354	Kopfsalat, die besten Sorten gemischt	2	50	20

Spinat.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
360	Gewöhnlicher, rundblättriger	—	50	10
361	Grösster, rundblättriger, de Gaudry	—	50	10
362	Englischer immerwährender, Winter-, Rumex patientia	1	—	10

Kohlrüben (Wrucken).

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
370	Feine, glatte, weisse, Schmalz-	—	70	10
371	Feine, glatte, gelbe, Schmalz-	—	90	10

Rüben.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
380	Mairüben, frühe, plattrunde, weisse	1	—	10
381	Mairüben, frühe, plattrunde, gelbe	—	90	10
382	**Teltower,** kleine, echte	1	—	10

Rettig.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
390	Schwarzer, runder, Winter-	—	80	10
391	Schwarzer, runder, Sommer-	1	10	10
393	Schwarzer, langer, Winter-	1	20	10
394	Gelber, runder, Wiener, Mai-	1	20	10

Monats-Radies.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
401	Runde, weisse, zum Treiben	1	50	10
402	Runde, scharlachrothe, z. Treiben „Dreienbrunnen"	1	40	10
404	Runde, rosenrothe, mit weissem Knollende	1	20	10
406	Verschiedene Sorten, melirt	1	—	10

Spargel.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
415	Holländischer	1	80	15
416	Echter, Erfurter, Riesen-	2	—	15

Mohn.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
421	Blauer, mit geschlossenen Köpfen	—	40	10
422	Weisser, mit geschlossenen Köpfen	—	40	10

Gurken.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
435	Extra, lange, grüne, Schlangen-	5	—	40
437	Mittellange, grüne, volltragende, extra	4	—	30
438	Ganz kurze, Trauben-, frühe und volltragend	2	60	30
439	Chinesis., grünbleibende, längste, Schlangen- extra.	6	—	50
440	Lange, grüne, Walzen-, a. Athen, sehr empfehlensw.	5	50	50
441	Melirt mehrere Sorten gemischt	5	—	40
445	Treibgurken, Non plus ultra ....Portion 30 ₰	—	—	300
446	Treibgurken, Arnstädter, blaugrüne, Riesenschlangen ....Portion 30 ₰	—	—	350
447	**Rollissons Telegraph,** Frucht dunkelgrün, weissstachlig, 60—70 ctm. lang, vorzügliche Treibsorte Portion 150 ₰	—	—	400
448	Noa's Treibgurken sehr volltragende Portion 150 ₰	3	—	400

Speise-Kürbisse.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
455	Allergrösster, grüner, Melonen ......Portion 30 ₰	—	—	120
458	Grosser, gewöhnlicher, Küchen- ...... - 25 ₰	—	—	60

Melonen.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
465	Amerikanische, rothfleischig, Ananas- Portion 25 ₰	—	—	120
466	Cantaloupe von Algier, grosse, gelbe - 25 -	—	—	150
467	Berliner Netz- - 25 -	—	—	100
468	Beste Sorten gemischt - 25 -	—	—	120

Wassermelonen (Arbuzen).

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
475	Wassermelone mit schwarzen Korn	4	50	40

Zwiebeln.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
485	Braunschweiger, dunkelrothe, plattrunde, harte	1	80	20
487	Holländische, blassrothe	1	80	20
488	Holländische, hell-gelbe	2	—	25
489	Hollandische, silberweisse	3	60	30
490	Riesen- oder Madeira, grösste, runde, gelbe	4	60	40
491	Zitthauer, Riesen-, grösste, gelbe, extra	3	—	25

Rothe Rüben zum Einmachen.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
501	Lange, schwarz-rothe, echt	—	70	10
502	Runde, schwarz-rothe	—	60	10
503	Birnförmige „Non plus ultra"	1	—	15

Mohrrüben.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
515	Pariser, allerfrüh., kürz., rothe Carotten zum Treiben	2	20	20
516	Holländische, frühe, rothe, kurze, Car. zum Treiben	1	80	20
517	Braunschweiger, feine, lange, rothe	1	—	10
518	Frankfurter, feine, halblange, rothe	1	20	10

Pastinaken.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
525	Grosse, lange, weisse	—	60	10
526	Runde, weisse	—	60	10

Zucker-Erbsen.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
535	Früheste, niedrige, Krup, 1' hoch	—	80	—
536	Grosse, frühe, englische, krummschotige Säbel-, 5' hoch	—	70	—
537	Vilmorin's runzliche Mark-	—	60	—

Schalerbsen.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
550	Allerfrüheste, Buschbaum, ½' hoch	—	60	—
551	Frühe, volltragende. Mai-, 3' hoch	—	50	—
552	Daniel O'Rourke, frühe, englische	—	50	—

Stangenbohnen.

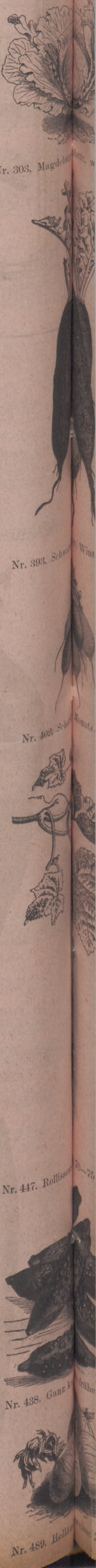
Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
560	Allergrösste, breite, lange, weisse, Schlachtschwert	—	70	—
561	Von Algier, weissch., Wachs-, Schwert-, m. schw. Bohnen	—	60	—
565	Monte d'or, neueste, Spargel-, gold-gelbe, Schoten ohne Fäden	—	70	—
566	Türkische roth blühende	—	80	—

Staudenbohnen.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
575	Allergrösste, extra, br. u. lange, weisse Schoten, 9 chw.-	—	40	—
576	Allerfrüheste, weisse, niedr., hol., Schwert-, bes. zum Treiben	—	50	—
577	**Flageolet** frühe, rothkörnige, gelbe Schoten, extra.	—	50	—
578	Frühe, gelbliche Schoten, ausgezeichnet	—	50	—

Puffbohnen.

Nr.		ℳ Per ½ K.	= 1 Pfd. ₰	Per 20 Gramm. ₰
159	Windsor, grösste, weisse	—	40	—



Nr. 303. Magdeb... plattr., w...
Nr. 393. Schw... Wint...
Nr. 402. Sch... Monats...
Nr. 447. Rollisso... 70—75
Nr. 438. Ganz k... frühe
Nr. 489. Holl...

IV. Blumen-Samen.

(Bei Ertheilung von Aufträgen bitte nur die Catalogsnummern anzugeben. Halbe Prisen, oder Gewichtstheile unter 10 Pf. werden nicht abgegeben. Die mit * bezeichneten Blumen eignen sich besonders zu Einfassungen, die mit § bezeichneten sind Schlingpflanzen, die mit † bezeichneten müssen ins Mistbeet oder in Töpfe gesäet werden, während man die ohne Zeichen gleich ins freie Land säen kann).

a. Sortimente.

Astern gefüllte (Aster chinensis).

Nr.		Per 10 Gramm. ℳ	₰	Per Prise. ₰
	Imbriquée Pompon-Aster.			
1275	Das Sortiment von 12 Sorten à 100 Korn ℳ 2,00.			
1276	- - - 6 - à 100 - - 1,20.			
1277	Melange	2	20	15
	Kugel-Piramiden-Aster.			
1300	Das Sortiment von 12 Sorten à 100 Korn ℳ 1,80.			
1301	- - - 6 - à 100 - - 1,00.			
1031 a	Melange	1	50	15
	Kugel-Aster.			
1323	Das Sortiment von 12 Sorten à 100 Korn ℳ 1,50.			
1324	- - - 6 - à 100 - - 0,80.			
1325	Melange	1	—	10
	Zwerg-Aster.			
1394	Das Sortiment von 12 Sorten à 100 Korn ℳ 2,00.			
1395	- - - 6 - a 100 - - 1,20.			
1396	Melange	2	—	15
	Zwerg-, Paeonien-Perfektion-, Piramiden-Aster.			
1422	Das Sortiment von 6 Sorten â 100 Korn ℳ 1,80.			
1423	Melange	3	—	30
	Zwerg-, Victoria-Aster.			
1428	Das Sortiment von 4 Sorten à 100 Korn ℳ 1,60.			
1429	Melange	3	—	30

Levkoyen gefüllte (Cheirantus annuus).

Nr.		Per 10 Gramm. ℳ	₰	Per Prise. ₰
	Englische Sommer-Levkoyen.			
1439	Das Sortiment von 12 Sorten à 100 Korn ℳ 2,00.			
1440	- - - 6 - à 100 - - 1,40.			
1441	Melange	3	—	20
	Grossblumige, Sommer-Levkoyen.			
1446	Das Sortiment von 12 Sorten à 100 Korn ℳ 2,00.			
1447	- - - 6 - à 100 - - 1,50.			
1448	Melange	4	—	20
	Grossblumige, Piramiden-, Sommer-Levkoyen.			
1468	Das Sortiment von 12 Sorten à 100 Korn ℳ 2,00.			
1469	- - - 6 - à 100 - - 1,50.			
1470	Melange	4	50	30
	Grossblumige, Zwerg-, Piramiden-, Sommer-Levkoyen.			
1474	Das Sortiment von 8 Sorten à 100 Korn ℳ 2,20.			
1475	Melange	6	—	30
	Winter-Levkoyen.			
1500	Das Sortiment von 12 Sorten à 100 Korn ℳ 2,00.			
1501	- - - 6 - à 100 - - 1,20.			
1502	Melange	5	—	25

Goldlack gefüllt.

(Cheiranthus cheiri).

Nr.		Per 10 Gramm. ℳ	₰	Per Prise. ₰
1544	Das Sortiment von 12 Sorten ℳ 3,00.			
1545	- - - 6 - - 1,60.			
1547	Melange, gefüllter Stangenlack	4	—	30
1548	- - Buschlack	4	—	30

Balsaminen gefüllte.

Nr.		Per 10 Gramm. ℳ	₰	Per Prise. ₰
	Rosen-Balsaminen (Andrieux).			
1560	Das Sortiment von 12 Sorten à 50 Korn ℳ 2,00.			
1561	- - - 6 - à 50 - - 1,50.			
1562	Melange	1	60	15
	Zwerg-, Camelien-Balsaminen.			
1571	Das Sortiment von 6 Sorten à 50 Korn ℳ 1,50.			
1572	Melange	1	50	15
	Nelken-Balsaminen, gestreifte.			
1576	Das Sortiment von 6 Sorten à 50 Korn ℳ 1,50.			
1577	Melange	1	80	15

Rittersporn (Delphinium).

Nr.		Per 10 Gramm. ℳ	₰	Per Prise. ₰
	Niedriger, hyacinthen-blüthiger Rittersporn.			
1581	Das Sortiment von 12 Sorten ℳ 1,40.			
1582	- - - 6 - - 0,80.			
1583	Melange	—	50	10
	Hoher, gefüllter Rittersporn.			
1592	Das Sortiment von 8 Sorten ℳ 1,40.			
1593	Melange	—	50	10

Diverse.

Nr.		Per 10 Gramm. ℳ	₰	Per Prise. ₰
	Malven (Althaea rosea).			
1633	Das Sortiment von 8 Sorten ℳ 3,00.			
1634	Melange	12	—	40
	Löwenmaul, hohes (Antirrhinum).			
1638	Das Sortiment von 8 Sorten ℳ 1,40.			
1639	Melange	—	40	10
	Löwenmaul, niedriges.			
1648	Das Sortiment von 8 Sorten ℳ 1,40.			
1649	Melange	1	40	10
	Hahnenkamm (Celosia).			
1658	Das Sortiment von 6 Sorten ℳ 1,20.			
1659	Melange	1	80	15
	Wicke (Lathyrus odoratus).			
1683	Das Sortiment von 8 Sorten ℳ 0,80.			
1684	Melange	—	10	10
	Wunderblume (Mirabilis Jalappa).			
1691	Das Sortiment von 8 Sorten ℳ 1,40.			
1692	Melange	—	20	10
	Scabiosen, grossblumige (Scabiosa major grandifl.).			
1737	Das Sortiment von 6 Sorten ℳ 0,80.			
1738	Melange	—	25	10
	Scabiosen, niedrige.			
1742	Das Sortiment von 6 Sorten ℳ 1,00.			
1743	Melange	—	30	10

b. Sommer-Gewächse.

Nr.		Per 10 Gramm. ℳ	₰	Per Prise. ₰
3015	† **Acroclinium roseum**, rosenrothe Immortelle	—	30	10
1790	† **Ageratum Mexicanum**, Melange	—	40	10
1810	† **Amarantus atropurpureus**, dunkelpurpurrother Amaranth, Blattpflanze	—	20	10
1816	**Amarantus melancholicus ruber**, mit dunkelblutrother Belaubung	—	30	10
1820	**Amarantus tricolor**, dreifarbige schöne Blattpflanze	—	40	10
3021	**Ammobium alatum**, kleine weissblühende Immortelle	—	30	10
	Antirrhinum majus, Löwenmaul, siehe Sortimente	—	—	—
1849	† **Artemisia annua**, prachtvolle Dekorationspflanze	—	30	10
3351	**Bellis perennis plenissima**, Tausendschönchen	5	50	30
1887	† **Cacalia sonchifolia**, hochrothe Pestwurz	—	50	10
1910	**Calendula**, Ringelblume, Melange	—	20	10
1939	* **Campanula attica**, blaublühende Glockenblume	1	50	15
1940	**Campanula attica**, mit schneeweissen Blumen, neu.	1	40	15
1946	**Campanula Speculum**, blauer Venusspiegel	—	30	10
1955	**Cannabis gigantea**, echter chinesischer Riesenhanf.	—	20	10



Nr. 440. Lange, grüne, Walzen-, a. Athen.



Nr. 437. Mittellange, grüne, volltragende.



Nr. 516. Mohrrüben holl. frühe, kurze.



Nr. 517. Mohrrüben Braunschweiger, feine, rothe.



Nr. 577. Flageolet, frühe, rothkörnige, gelbe Schoten.

Bestell-Nota.

Herrn B. HOZAKOWSKI in THORN

ersuche ich um Uebersendung nachverzeichneter Samen etc. durch die:

Post, oder Eisenbahn-Eilgut — Frachtgut ....

Name: ....

Wohnort: ....

Nächste Post-Station: ....

" Eisenbahn Station: ....

Geldbetrag von Mark: .... erfolgt einliegend,

.... gleichzeitig durch Postanweisung,

.... ist nachzunehmen.

.... den 188

Unterschrift: ....

Nicht gewünschtes bitte ich zu durchstreichen.

Catalogs-Nr.	Quantum.	Benennung der Sämereien etc. (Nur wenn erforderlich.)	Mrk.	₰

B. HOZAKOWSKI IN THORN.



Nr. 491. Zitthauer Zwiebel.



Nr. 487. Holländische blassrothe Zwiebel.



Nr. 502. Rübe, runde, schwarz-rothe.



Nr. 466. Melone Cantaloupe.

Nr.		Per 10 Gramm. ℳ	Per 10 Gramm. ₰	Per Prise ₰
1969	**Centaurea americana**, schöne amerikanische Flockenblume	1	—	15
2031	* **Clarkia elegans**, gefüllte rosenrothe	—	20	10
2035	* **Clarkia pulchella**, rothe	—	30	10
2036	* **Clarkia pulchella**, weisse	—	30	10
2066	* **Collinsia bicolor**, fleischfarbige	—	20	10
2070	* **Collinsia multicolor**, vielfarbige	—	20	10
2087	**Convolvulus tricolor**, dreifarbige	—	20	10
2097	**Convolvulus**, Melange	—	20	10
2128	† **Cynoglossum** coelestinum, himmelblaues Vergissmeinnicht	—	20	10
2129	* **Cynoglossum** linifolium, weisses flachsblättriges	—	20	10
2149	**Dianthus** chinensis, gefüllte Chinesernelke in prächtigen Nüancen	—	80	10
2151	† **Dianthus** Heddewigi, einfache in dem herrlichsten Farbenspiel	2	—	20
2161	† **Dianthus** chinensis imperialis, gefüllte Kaisernelke in prächtigen Nüancen	—	60	10
2195	* **Eschscholtzia aurantiaca**, grossbl., dunkelorange, prachtvolle	—	30	10
2196	* **Eschscholtzia** crocea striata, schöne gestreifte, neu	—	30	10
2228	† **Gaillardia** picta, marginata, schöne geränderte	—	30	10
2242	**Gilia** tricolor, dreifarbige, sehr beliebte	—	20	10
2258	**Godetia** Whitneyi, neu und sehr schön	—	30	10
3027	† **Gomphrena** globosa alba, weisser Kugelamarant	—	35	10
3029	† **Gomphrena** globosa rubra, rother Kugelamerant	—	35	10
3039	**Gipsophilla** elegans, zierliches Gypskraut, schön für Bouquets	—	30	10
3040	**Gipsophilla** elegans, rosea, rosenrothes Gypskraut	—	20	10
2270	**Helianthus** californicus plenissimus, dichtgefüllte Sonnenrose	—	20	10
1669	† **Helichrysum** monstrosum, gemischt	—	75	15
2292	* **Iberis** amara, weisse Schleifenblume	—	20	10
2296	* **Iberis** umbellata, lilafarbig	—	30	10
2317	§ **Ipomea** purpurea	—	20	10
1679	**Ipomea**, vielfarbig	—	20	10
	§ **Lathyrus** odoratus, siehe Sortimente	—	30	10
2359	**Lavatera** trimestris rubra, rothe Sommerpappelrose	—	—	—
2360	**Lavafera** trimestris alba, weisse Sommerpappelrose	—	30	10
2378	* **Linaria** bibartita, Alpen-Leinkraut, buntes	—	30	10
2390	* **Linum** grandiflorum rubrum, prächt. dunkelr. Lein	—	20	10
2402	* **Lobelia** erinoides, blaue schmalstielige	—	60	10
2412	* **Lobelia** erinoides, speciosa, Chrystal Palace, grossbl. dunkelblaue, mit weissen Augen	1	50	15
2488	§ **Maurandia**, schöne Schlingpflanze, Melange	4	50	30
2515	† **Mimulus** cupreus, kupferscharlachrothe	5	—	30
	Mirabilis Jalappa, siehe Sortimente	—	—	—
2550	* **Nemophila** insignis, prachtvolle blaue Liebeshainblume	—	20	10
2553	* **Nemophila** maculata, mit blauen Flecken	—	20	10
2554	* **Nemophila** maculata purpurea, mit purpur Flecken	—	20	10
2598	* **Oxalis rosea**, rosenrother, allerliebster Sauerklee	3	40	25
2630	† **Perilla** nankinensis, schöne dunkelrothblättrige Blattpflanze	—	30	10
2631	† **Perilla** nankinensis foliis atropurpureis laciniatis, mit geschlitzten Blättern	—	45	10
2637	† **Petunia** hybrida, Countess Ellesmere, tief rosa mit weissem Schlunde	1	—	20
2640	† **Petunia** hybrida Inimitable, grandiflora, weissgezeichnete, prachtvolle	2	40	25
2647	„ **Petunia** hybrida grandiflora, Melange, I. Rang, grossblumige	27	50	50
2679	† **Phlox Drummondi**, Flammenblume, beste, Melange, I. Qual.	1	20	15
2712	† **Phlox Drummondi**, grandiflora, Flammenblume, beste, Melange, I. Qual.	2	—	25
2724	† **Phlox Drummondi**, nana compacta, beste, Melange.	7	50	25
2302	**Pyrethrum** parthenifolium aureum, prächtige Zwerg-Goldfeder	1	80	15
2748	* **Reseda** odorata, wolriechende	—	20	10

Nr.		Per 10 Gramm. ℳ	Per 10 Gramm. ₰	Per Prise ₰
3054	† **Rhodanthe** atrosanguinea, dunkelblutrothe Immortelle	3	—	50
2760	† **Ricinus** borboniensis, baumartig	—	20	10
2761	† **Ricinus** communis major, Wunderbaum, grosser	—	20	10
2767	† **Ricinus** purpureus major, Wunderbaum, grosser purpurrother	—	30	10
2768	† **Ricinus** sanguineus, blutrother, kleiner	—	20	10
3061	**Sanvitalia** procumbens, extra gefüllt	—	60	10
2826	* **Silene** pendula alba, hängende, weisse	—	20	10
2828	* **Silene** pendula compacta, compacte, rothblumige	—	30	10
2833	* **Silene** pendula ruberrima, mit leuchtend. carminrosa Blumen	—	20	10
1758	† **Tagetes** erecta, Sammtblume, Melange	—	40	10
1763	† **Tagetes** patula, hohe, Melange	—	40	10
2885	§ **Tropaeolum** Lobianum, dunkelscharlach	—	60	10
2898	§ **Tropaeolum** Lobianum, Melange	—	60	10
2911	§ **Tropaeolum** majus, Melange	—	20	10
2928	§ **Tropaeolum** nanum, Melange	—	25	10
2941	† **Verbena** hybrida, in verschiedenen Nüancen	3	—	25
2966	* **Viola** tricolor I. Stiefmütterchen	2	—	20
2967	* **Viola** tricolor nana, Stiefmütterchen, niedrige	1	20	15
3085	**Xeranthemum**, annuum album, gefüllte weisse Papierblume	—	60	10
3088	**Xeranthemum**, annuum grandiflorum purpureum, purpurrothe Papierblume	1	10	10
3007	† **Zinia** elegans, extra gefüllte	—	80	10
3194	**Zea Japonica**, Mais mit weissbandirten Blättern	—	20	10
3195	**Zea gracillima**, Mais allerkleinkörnigste	—	20	10

c. Ziergräser.

(Die mit ♃ bezeichneten sind ausdauernd).

Nr.		ℳ	₰	₰
3102	**Agrostis** pulchella, schönes sehr beliebtes Gras	—	30	10
3114	**Briza** maxima, grosses, bekanntes Gras	—	30	10
3115	**Briza** minima, kleines niedliches Gras	—	30	10
3144	♃ **Erianthus** (Sacharum) Ravennae, sehr werthvolles Gras	—	80	10
3155	♃ **Gynerium** argenteum, bekanntes prachtvolles Pampasgras	—	90	15
3188	♃ **Stipa** pennata, weissliches, echtes, schön zu Bouquets	—	50	15
3196	**Melange** von Ziergräsern	—	40	15

d. Topfgewächse.

Nr.		ℳ	₰	₰
3924	**Acacia** lophanta	—	30	10
3976	**Calceolaria** hybrida, prachtvoll getigerte und punktirte Sorten in den verschiedensten Farben mit brillanter Zeichnung	60	—	50
3990	**Canna Judica**, Blumenrohr, Melange	—	50	10
4009	**Cineraria** hybrida, in schönem Farbenspiel, Melange	40	—	50
4044	**Cyclamen** persicum persisches Alpenveilchen	10	—	40
4116	**Gloxinia** hybrida robusta (crassifolia grandiflora) erecta, aufrecht blühende	—	—	60
4127	**Grevillea** robusta, prachtvolle Decorationspflanze	3	—	30
4131	**Heliotropium**, Melange	3	—	20
4192	**Pelargonium hybridum Scarlet**, in schönen Sorten, Melange	—	—	50
4210	**Primula** chinensis, fimbriata, Melange	40	—	40
4296	**Wigandia** caracasana, prächtige Blattpflanze	2	—	20

Aufträge zur Besorgung aller in meinem Preisverzeichnisse nicht angeführten

Feld-, Wald-,
Garten- und Blumen-Sämereien

nehme ich entgegen und effectuire dieselben pünktlich zu den **billigsten Preisen.**



Phlox Drummondi.



Petunia hybrida.